

/ Konzernbericht  
der Baader Bank  
Aktiengesellschaft  
über das  
Geschäftsjahr  
2012

# Kennzahlenübersicht

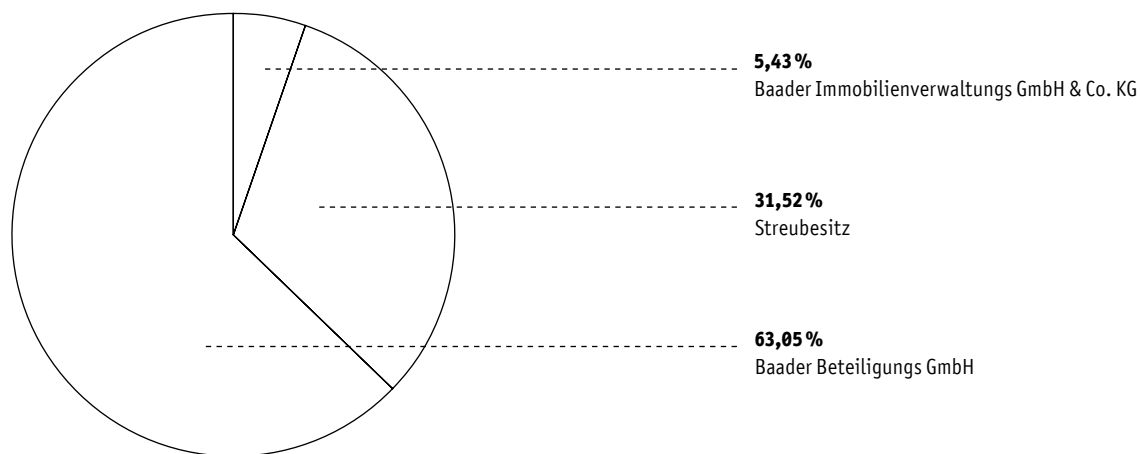
<b>Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung</b>		<b>2012</b>	<b>2011</b>	<b>Veränderung in %</b>
Zinsergebnis und laufende Erträge	Mio. €	6,50	6,85	-5,1
Provisionsergebnis	Mio. €	39,19	31,22	25,5
Handelsergebnis	Mio. €	35,51	46,27	-23,3
Verwaltungsaufwand	Mio. €	93,23	89,76	3,9
Jahresergebnis	Mio. €	8,80	0,67	>100,0

<b>Konzern-Bilanz</b>				
Eigenkapital	Mio. €	111,62	105,03	6,3
Bilanzsumme	Mio. €	516,14	535,82	-3,7

<b>Kennzahlen des Geschäfts</b>				
Mitarbeiter (zum 31.12.)		430	414	3,9
Orderbücher (zum 31.12.)	Stück	669.451	589.179	13,6

<b>Baader Bank Aktienkurs</b>				
Eröffnungskurs (02.01.)	€	1,85	3,07	-39,8
Höchster Kurs	€	2,29	3,45	-33,6
Niedrigster Kurs	€	1,71	1,65	3,5
Schlusskurs (28.12.)	€	1,95	1,73	12,5
Marktkapitalisierung (28.12.)	Mio. €	89,52	79,42	12,7
Aktienumsatz (Tagesdurchschnitt)	Stück	5.519	4.038	36,7

## Aktionärsstruktur der Baader Bank Aktiengesellschaft



**KONZERN-LAGEBERICHT** ..... **4**

1. Geschäft und Rahmenbedingungen ..... 4

2. Ertragslage ..... 5

3. Vermögenslage ..... 6

4. Finanzlage ..... 7

5. Nachtragsbericht ..... 7

6. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren ..... 7

7. Risikobericht ..... 8

8. Prognosebericht ..... 12

**BERICHT DES AUFSICHTSRATS** ..... **13**

**KONZERN-JAHRESABSCHLUSS** ..... **14**

Konzern-Bilanz ..... 16

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ..... 18

Konzern-Eigenkapitalpiegel ..... 20

Konzern-Kapitalflussrechnung ..... 22

Anhang ..... 24

**BESTÄTIGUNGSVERMERK  
DES ABSCHLUSSPRÜFERS** ..... **37**

**IMPRESSUM** ..... **38**

## 1 GESCHÄFT UND RAHMENBEDINGUNGEN

### 1.1 Geschäftstätigkeit

Der Abschluss des Baader Konzerns umfasst im Geschäftsjahr 2012 neben der Konzernmutter Baader Bank AG (Baader Bank) fünf konsolidierte Tochterunternehmen. Die Tochtergesellschaften sind finanziell, wirtschaftlich und organisatorisch in die Baader Bank eingegliedert. Die Konzernzentrale der unabhängigen und inhabergeführten Instituts-Gruppe befindet sich in Unterschleißheim bei München. Zum Jahresende 2012 waren insgesamt 430 Mitarbeiter/-innen im Baader Konzern beschäftigt. Die Geschäftsentwicklung des Baader Konzerns wird im Wesentlichen durch die Baader Bank bestimmt. Die Baader Bank verfügt über eine Vollbanklizenz und ist Mitglied im Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken.

Der Baader Konzern sieht sich als eine der führenden Investment Banken in Deutschland und als Marktführer im Handel mit Finanzinstrumenten.

Im Market Making bietet die Baader Bank langjährige Expertise und höchste Qualität bei der Preisstellung, dem Handel und der Abwicklung von Finanzinstrumenten auf den Kapitalmärkten der Welt. Mit ihrer innovativen Technologie betreut sie den Handel von über 700.000 Wertpapieren im börslichen und außerbörslichen Bereich und ist damit der führende Wertpapierspezialist in Deutschland.

Im Investment Banking stellt die Baader Bank institutionellen Anlegern eine leistungsstarke Handels- und Vertriebs Einheit mit den Bereichen Aktien, Anleihen und Futures & Options zur Verfügung. Ein Team erfahrener Senior-Analysten analysiert und verfolgt regelmäßig deutsche und österreichische Unternehmen.

Für den kapitalmarktaktiven Mittelstand aus dem deutschsprachigen Raum entwickelt die Baader Bank – als fokussierte Corporate Finance Boutique – unabhängige Lösungen über das gesamte Spektrum der Unternehmensfinanzierung hinweg. Sie begleitet Unternehmen bei Eigen- und Fremdkapitalmarkttransaktionen wie Börsengängen, Kapitalmaßnahmen, der Emission von Anleihen oder der Strukturierung und Platzierung von Schuldscheindarlehen. Als Partner wirkt sie auch bei großen Kapitalmarkttransaktionen mit. Darüber hinaus stellt die Baader Bank als Corporate Broker ein umfassendes Dienstleistungspaket zur Intensivierung des Investorendialogs und zur Verbesserung der Sekundärmarktliquidität bereit.

Abgerundet wird der Geschäftsumfang der Baader Bank durch das Produkt- und Leistungsspektrum der Tochtergesellschaften. Dies umfasst die Vermittlung von Schuldscheindarlehen und Geldmarktanlagen sowie die Verwaltung von Kundengeldern in Absolute Return Strategien. Ihr umfangreiches Portfolio macht die Baader Gruppe zu einem starken Produkt- und Dienstleistungspartner am Finanz- und Kapitalmarkt.

### 1.2 Der Markt 2012 – Die Geldpolitik als treibende Kraft

Die Wertentwicklung der Anlageklassen im Jahr 2012 zeigte ein zweigeteiltes Bild: Im ersten Halbjahr dominierten Konjunkturängste und insbesondere die Euro-Krise das Kapitalmarktgeschehen. Die Debatte über den richtigen Weg für die Eurozone bzw. die Frage, wie stabil die Währungsunion noch ist, eskalierte. An den Finanzmärkten wurde das Auseinanderbrechen der Eurozone nicht mehr nur hinter vorgehaltener Hand diskutiert. Die befürchteten Kreditausfälle, Bankinsolvenzen und Konjunktüreintritte ließen weltweit die Märkte dramatisch einbrechen. Auch die Schwellenländer konnten sich, trotz ihres positiven konjunkturellen Sonderstatus, den Ansteckungseffekten der Euro-Krise nicht entziehen.

Der DAX verlor bis zum Sommer sämtliche im Frühjahr aufgebauten Kursgewinne. Immerhin hielt sich der US-amerikanische Leitindex S&P 500 als „sicherer“ Aktienhafen im Kursplus. Der Euro entwickelte sich zur Krisenwährung und sank gegenüber dem US-Dollar von über 1,34 im Februar auf fast 1,20 im Juli. Die Risikoauflschläge italienischer und spanischer Staatsanleihen verdoppelten sich im Vergleich zu deutschen Titeln. Im Rentenbereich avancierten deutsche Staatsanleihen zu begehrten Sicherheitsanlagen. Die Umlaufrendite sank bis Juni auf 0,92 von noch 1,72 Prozent im März. Für zweijährige deutsche Staatsanleihen konnte der Bund sogar erstmalig in der Finanzgeschichte eine Halteprämie vereinnahmen: Die Renditen fielen auf negative Werte.

Im Gegensatz zur ersten Jahreshälfte kam es im zweiten Halbjahr 2012 zu einer extremen Kehrtwende an den Finanzmärkten. Der hauptsächliche Spannungseffekt wurde durch die EZB erzielt. Mit ihrem Rettungsversprechen, im Extremfall unbegrenzt Staatsanleihen aufzukaufen, hat sie das Risiko eines Kollapses von einzelnen Ländern oder sogar der gesamten Eurozone kurzfristig gebannt. Obwohl

die EZB aus Sicht vieler Marktteilnehmer gegen die Grundsätze des Maastrichter Vertrages verstieß und sich damit von der früheren Bundesbankpolitik lossagte, wurde diese dirigistische Geldpolitik an den Kapitalmärkten aufgrund ihrer vordergründigen Stabilisierung der Eurozone eindeutig begrüßt. Auf der Suche nach auskömmlichen Alternativen in der Anlage-Klasse Anleihen zeigten zum Jahresende hin selbst bonitätsschwache Unternehmensanleihen eine sehr positive Wertentwicklung.

Die Aktienmärkte profitierten daraufhin deutlich von der geldpolitischen Entspannung der Euro-Krise sowie der historisch beispiellosen Liquiditätsausstattung der Finanzmärkte. Die italienischen und spanischen Aktienindizes zeigten mit Kursgewinnen von 32 bzw. sogar 38 Prozent von ihren Jahrestiefs im Sommer bis zum Ende von 2012 geradezu dramatische Umschwünge. Ebenso dokumentierte der Euro mit einem Jahresendstand von annähernd 1,32 zum US-Dollar eine deutliche Erholung.

Nicht zuletzt öffnete das Abebben der Euro-Krise wieder den Blick für die Fundamentaldaten. So konnte sich die chinesische Volkswirtschaft stabilisieren, und in den USA zeigte die expansive Geldpolitik der US-Notenbank endlich positiven konjunkturellen Niederschlag. Lediglich der Parteienstreit über die Beilegung der Schuldenkrise – fiscal cliff – nahm der verbesserten wirtschaftlichen Stimmung am Jahresende etwas an Schwung. Aus der weltwirtschaftlichen Stabilisierung konnten insbesondere die deutschen Aktienindizes mit ihrem hohen Gewicht an konjunkturensensitiven und exportorientierten Einzeltiteln Nutzen ziehen. Hierbei kamen den deutschen Unternehmen sowohl die Flexibilisierung der Arbeitsmärkte als auch ihre selbst ergriffenen Restrukturierungsmaßnahmen zugute, die sie neben den positiven makroökonomischen Rahmenbedingungen von niedrigeren Kosten profitieren ließen. Dabei zeigte sich der MDAX mit einer Gesamtjahresperformance von fast 34 Prozent noch erfolgreicher als der DAX mit gut 29 Prozent.

### 1.3 Die Marktposition der Baader Bank

#### FÜHRENDER MARKET MAKER

Als Market Maker an den Börsenplätzen Berlin, Düsseldorf, Frankfurt am Main, München und Stuttgart hat die Baader Bank auch im Jahre 2012 ihre führende Position festigen können. Gemeinsam mit den jeweiligen Börsenbetreibern wurde die Attraktivität der bestehenden Marktmodelle weiterentwickelt und die technische Infrastruktur optimiert. Die hohen Anforderungen an Ausgestaltung und Infrastruktur verursachten weiterhin signifikant steigende Kosten. Dies gilt vor allem für die erhöhten Standards an der Frankfurter Wertpapierbörse durch die Einführung des XETRA-Spezialistenmodells.

Vor dem Hintergrund der gestiegenen Aktienkurse waren die Börsenumsätze enttäuschend. An den Kassamärkten der Deutschen Börse wurden insgesamt 23 Prozent weniger als im Vorjahr abgewickelt. Die Frankfurter Wertpapierbörse mit ihrem Segment XETRA-Spezialist hatte einen Rückgang um 27,7 Prozent zu verzeichnen. Die im Handel mit verbrieften Derivaten tätige Börse Scoach verzeichnete einen Rückgang der Handelsaktivitäten um knapp 18 Prozent. Die rückläufigen Aktivitäten verbunden mit den gestiegenen Kosten sorgten für sinkende Margen und deutlich niedrigere Erträge.

Dieser Entwicklung steuerte die Baader Bank durch zahlreiche Maßnahmen und Initiativen entgegen. Den Anlegern ermöglichte die Baader Bank den Zugang zum polnischen Aktienmarkt. Hierzu wurden die Titel des polnischen Leitindex WIG 20 in Berlin, Frankfurt am Main, München und Stuttgart in den dortigen Freiverkehr einbezogen. Gehandelt werden unter anderem Aktien aus den Bereichen Bergbau, Energie, Finanzen und Telekommunikation.

Anders als bei Aktien entwickelte sich der Börsenhandel mit festverzinslichen Wertpapieren positiv. Als ein wichtiges und intensiv von Anlegern genutztes Informationsmedium in dieser Anlage-Klasse hat sich die von der Baader Bank bereitgestellte Plattform „Bondboard“ etabliert.

Außerdem baute die Bank den – im Jahre 2011 gestarteten – außerbörslichen Handel in Aktien, Anleihen, Fonds und Exchange Traded Products weiter stark aus und bietet hier mittlerweile fast das gesamte Produktspektrum an. Die Bank konnte in diesem Bereich den Umsatz im Verlauf des Jahres um 50 Prozent steigern. Wesentliche Treiber der positiven Entwicklung waren dabei neben der Erweiterung des Handels um Limit-Orders die Aufnahme der Handelsbeziehung zu weiteren Banken.

#### INVESTMENT BANKING – UMFANGREICHES LEISTUNGSANGEBOT

Im Jahre 2012 setzten sich die strukturellen Umbrüche im Investment Banking in Deutschland weiter fort. Viele Häuser verabschiedeten sich aus diesem Geschäftsfeld, reduzierten ihr Angebot oder konzentrierten sich künftig auf eine überschaubare Zahl von Großkunden. Zugleich wächst bei den Investoren der Bedarf nach

spezialisierten Häusern mit lokaler Expertise. Für die Baader Bank, die in den vergangenen Jahren ihr Dienstleistungs- und Produktangebot im Investment Banking auf- und ausgebaut hat, ergeben sich hieraus interessante strategische Optionen.

Im Aktiengeschäft mit institutionellen Anlegern konnten erfreuliche Umsatzzuwächse erzielt werden. Die Zahl der Investoren ist spürbar gestiegen. Die Bank wird aufgrund ihrer Fokussierung und Spezialisierung auf deutsche und österreichische Aktien zunehmend als einer der besten lokalen Broker für Titel aus diesen Ländern wahrgenommen und genutzt. Hierzu stehen den Kunden der Bank insgesamt zwölf Senior-Analysten für die Einzeltitelanalyse, technische Markteinschätzungen und die globale Anlagestrategie zur Verfügung. Im Laufe des Jahres wurde das bestehende Sales-Team um Mitarbeiter mit dem Fokus auf Kunden aus Frankreich, den USA und dem Vereinigten Königreich ergänzt.

Deutlich erweitert wurde auch der Anleihehandel mit institutionellen Anlegern. Die Baader Bank bietet über praktisch alle Anleihe-Klassen (Covered Bonds, Unternehmensanleihen, High Yield Bonds, Emerging Markets Titel, Staatsanleihen) hinweg einen Marktplatz. Vor allem hochverzinsliche Unternehmensanleihen und Emerging Markets Bonds erfreuten sich im Umfeld anhaltend niedriger Zinsen guter Nachfrage. Auch der 2012 begonnene Ausbau der Dienstleistungen für institutionelle Endanleger trägt bereits erste Früchte.

Im Markt für deutsche Eigenkapitaltransaktionen belegte die Baader Bank wie bereits im Vorjahr den zweiten Platz. Insgesamt 13 Kapitalmaßnahmen konnten für Kunden der Bank durchgeführt werden. Inzwischen hat sie rund 200 erfolgreiche Transaktionen durchgeführt und zeichnet sich damit durch langjährige Erfahrung sowie ausgeprägte Kompetenz in diesem Geschäftsfeld aus. Die Bank verfügt mittlerweile über das gesamte Dienstleistungs- und Produktangebot, um Unternehmenskunden bei der Eigen- und Fremdkapitalaufnahme ein kompetenter Partner und damit „Die Bank zum Kapitalmarkt“ zu sein.

Sowohl für institutionelle Anleger als auch für Unternehmenskunden wurde mit der Baader Investment Conference eine attraktive Plattform zum gegenseitigen Austausch geschaffen. Auf der erstmals veranstalteten Konferenz trafen sich vom 25. – 27. September 2012 in der Münchener BMW Welt über 600 Vertreter börsennotierter Unternehmen und institutionelle Investoren. Organisiert wurden neben Gruppenpräsentationen knapp 1.000 Einzelgespräche. Die hervorragende Resonanz seitens der Unternehmen und Investoren stärkt die Baader Bank auf ihrem Weg zum besten lokalen Broker für deutsche und österreichische Aktien. Der Investorenkreis soll 2013 weiter ausgebaut werden. Daneben hat die Bank im Jahre 2012 an insgesamt 160 Tagen Roadshows organisiert und dabei deutlich über 1.100 Investoren betreut. Anleger aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, Italien und dem Vereinigten Königreich standen dabei im Vordergrund.

#### ERWEITERUNGSBAU IN UNTERSCHLEISSHEIM – BEKENNTNIS ZUM WACHSTUM

Das starke Wachstum der Bank in den vergangenen Jahren machte eine Erweiterung der räumlichen Kapazitäten sowie die Bereitstellung ausreichender Besprechung- und Konferenzbereiche erforderlich. Im Januar 2013 konnte der zusätzliche Gebäudeteil am Hauptsitz Unterschleißheim bezogen werden. Der Ausbau der ursprünglichen Raumfläche auf fast das Doppelte stellt für künftiges Wachstum die entsprechende Raumfläche zur Verfügung. Zugleich ziehen die bisher in anderen Gebäuden untergebrachten Mitarbeiter von Baader & Heins Capital Management AG wieder zurück in den Hauptsitz.

#### TOCHTERGESELLSCHAFTEN – ERFOLGREICH ABGESCHNITTEN

Die Baader & Heins Capital Management AG, Unterschleißheim, erzielte 2012 ein gutes Ergebnis. Die Gesellschaft profitierte im volatilen Marktumfeld von der anhaltend hohen Liquiditätshaltung institutioneller Investoren und deren Suche nach attraktiven Anlagemöglichkeiten im Geldmarkt. Darüber hinaus waren Schuldscheinanleihen, aufgrund der Bilanzierungsvorteile bei einigen Investorengruppen, in der aktuellen Niedrigzinsphase weiterhin sehr beliebt. Das Provisionsergebnis wurde durch die Vermittlung von Schuldscheinanleihen und Wertpapieren an Banken und Nicht-Banken sowie durch Geldmarktumsätze erzielt.

Bei der Conservative Concept Portfolio Management AG, Bad Homburg, schlug sich die erzielte gute Performance der Produkte in einer entsprechend positiven Ergebnisentwicklung nieder. Insgesamt konnten die verwalteten Kundengelder (Assets under Management) auf über 790 Mio. Euro gesteigert werden.

Die N.M. Fleischhacker AG, Unterschleißheim, hatte bereits im Jahr 2011 ihre Spezialistenmandate an der Frankfurter Wertpapierbörse zur weiteren Nutzung auf die Baader Bank übertragen. Mit Wirkung vom 30. September 2012 wurden die Handelsaktivitäten gänzlich eingestellt und die aufsichtsrechtlichen Erlaubnisbescheide an die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht zurückgegeben. Im Laufe des Jahres 2013 soll nunmehr die Gesellschaft auf die Muttergesellschaft verschmolzen werden.

## 2 ERTRAGSLAGE

Die Ertragslage (einschließlich deren Ergebniskomponenten / finanzieller Leistungsindikatoren) der Baader Bank stellt sich im Geschäftsjahr 2012 im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar: → TABELLE 1

Das Zinsergebnis ist im Wesentlichen geprägt durch Zinserträge aus der Anlage liquider Mittel in festverzinsliche Wertpapieren und Geldmarktprodukte (T€ 13.909) und korrespondierenden Zinsaufwendungen aus der Ausgabe eigener Schuldscheinanleihen (T€ 8.319) und der Refinanzierung der Konzernzentrale am Standort Unterschleißheim (T€ 923).

Die laufenden Erträge erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um T€ 591. Hauptsächlich ergibt sich diese Steigerung durch höhere Dividendenausschüttungen für den Bestand an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, welche sich im Geschäftsjahr 2012 auf T€ 1.555 erhöhten.

Das Provisionsergebnis konnte im Berichtsjahr um T€ 7.968 bzw. 25,52 % gesteigert werden. So konnte in 2012 der Rückgang im Courtage- und Transaktionsergebnis in Höhe von T€ 5.633 von der Steigerung der Kundenkommissionen und des Order-routing in Höhe von T€ 10.052 mehr als kompensiert werden. Darüber hinaus ist das Ergebnis aus der Vermittlung von Schuldscheinen der Tochtergesellschaft Baader & Heins AG um 11,55 % gestiegen. Zur Ergebnissteigerung beigetragen hat auch die CCPM AG mit gesteigerten Provisionserträgen aus Performance Fees.

Im Vergleich zum Vorjahr ist im Nettoertrag des Handelsbestands ein Rückgang um T€ 10.760 zu verzeichnen. Der Rückgang ist größtenteils auf das höchst volatile Börsenumfeld bei deutlich geringeren Börsenumsätzen des laufenden Geschäftsjahrs sowie die Veränderung der Marktmodelle an den Börsen zurückzuführen und betrifft hauptsächlich den Geschäftsbereich Skontroführung Aktien sowie den Geschäftsbereich Fonds und Derivate.

TABELLE 1 ERTRAGSLAGE

	2012	2011	Veränderung	
	T€	T€	T€	%
Zinsergebnis	4.934	5.875	-941	-16,02
Laufende Erträge	1.570	979	591	60,37
Provisionsergebnis	39.190	31.222	7.968	25,52
Nettoertrag des Handelsbestands	35.513	46.273	-10.760	-23,25
Verwaltungsaufwand	-93.227	-89.758	-3.469	3,86
<b>Teilbetriebsergebnis</b>	<b>-12.020</b>	<b>-5.409</b>	<b>-6.611</b>	<b>&gt; 100,00</b>
Sonstige Aufwendungen (-) und Erträge (+) (inklusive Risikovorsorge)	20.355	504	19.851	> 100,00
Ertrag aus der Auflösung des Fonds für allgemeine Bankrisiken	2.800	5.900	-3.100	-52,54
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>11.135</b>	<b>995</b>	<b>10.140</b>	<b>&gt; 100,00</b>
Steuerergebnis	-1.852	-115	-1.737	> 100,00
Ergebnisanteil Dritter	-473	-215	-258	> 100,00
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>8.810</b>	<b>665</b>	<b>8.145</b>	<b>&gt; 100,00</b>

**TABELLE 2** VERMÖGENSLAGE

Aktiva	2012	2011	Veränderung	
	T€	T€	T€	%
Liquide Mittel	62.133	90.059	-27.926	-44,95
Forderungen an Kunden	34.950	21.104	13.846	39,62
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	245.177	213.095	32.082	13,09
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	11.109	500	10.609	95,50
Handelsbestand	59.750	117.652	-57.902	-96,91
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	5.709	6.039	-330	-5,78
Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	83.197	71.043	12.154	14,61
Sonstige Vermögensgegenstände	8.883	11.933	-3.050	-34,34
Rechnungsabgrenzungsposten	1.121	1.504	-383	-34,17
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	4.108	2.891	1.217	29,63
<b>Bilanzsumme</b>	<b>516.137</b>	<b>535.820</b>	<b>-19.683</b>	<b>-3,81</b>
<b>Passiva</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	65.194	69.685	-4.491	-6,89
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	297.071	316.602	-19.531	-6,57
Handelsbestand	1.619	1.909	-290	-17,91
Sonstige Verbindlichkeiten	3.919	3.642	277	7,07
Rückstellungen	9.410	8.851	559	5,94
Fonds für allgemeine Bankrisiken	27.300	30.100	-2.800	-10,26
Eigenkapital	111.624	105.031	6.593	5,91
<b>Bilanzsumme</b>	<b>516.137</b>	<b>535.820</b>	<b>-19.683</b>	<b>-3,81</b>

Der Verwaltungsaufwand setzt sich aus den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen sowie den Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen zusammen. Der Personalaufwand konnte nahezu konstant gehalten werden. Dies ist trotz der gestiegenen Anzahl von Mitarbeitern auf das variable Entlohnungssystem zurückzuführen, was eine kurzfristige Einflussnahme auf die Kostenentwicklung bei rückgängigem Geschäftserfolg jederzeit ermöglicht. Die anderen Verwaltungsaufwendungen haben sich im Vergleich zum Vorjahr um T€ 3.107 bzw. 9,84% erhöht. Die größten Aufwandssteigerungen betreffen Gebühren, Pflichtbeiträge und Rechtskosten (T€ 1.911), Marketingkosten (T€ 1.146), Kosten der Immobilienutzung (T€ 303) sowie Aufwendungen für Information und Kommunikation (T€ 168). Rückläufig hingegen waren EDV-Kosten (T€ 385).

Die Abschreibungen haben sich im Vergleich zum Vorjahr um T€ 656 verringert und betreffen neben den Abschreibungen auf das Verwaltungsgebäude im Wesentlichen Abschreibungen auf erworbene Skontren, auf die Geschäfts- und Firmenwerte sowie Abschreibungen auf Software.

Die Verbesserung des sonstigen Ergebnisses (inkl. Risikovorsorge) gegenüber dem Vorjahr (T€ 19.851) resultiert im Wesentlichen aus dem Bewertungsergebnis von Wertpapieren der Liquiditätsreserve (T€ 18.507).

Zudem beinhaltet die Position Sachbezüge auf Firmenwagen (T€ 451), Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (T€ 156) sowie periodenfremde Erträge und Aufwendungen (T€ -211).

Aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken wurde im Geschäftsjahr 2012 in Übereinstimmung mit § 340e Absatz 4 Nr. 2 HGB eine Auflösung von T€ 2.800 vorgenommen.

Maßgeblich für den Ausweis eines positiven Betriebsergebnisses in Höhe von T€ 11.135 war das Bewertungsergebnis der Liquiditätsreserve, welches durch im Berichtsjahr 2012 erfolgte Wertaufholungen sowie realisierte Gewinne aus Bestandsabgängen geprägt war.

Das Steuerergebnis beinhaltet im Wesentlichen die Ertragsteuern für das abgelaufene Geschäftsjahr in Höhe von T€ 1.909 und Erträge aus der Aufzinsung des Körperschaftsteuerguthabens (T€ 165).

Zum 31. Dezember 2012 wird insgesamt ein Jahresüberschuss in Höhe von T€ 8.810 ausgewiesen.

Insgesamt zeigt sich zwar aus den vorgenannten Gründen das Teilbetriebsergebnis um T€ 6.611 rückläufig, es muss aber an dieser Stelle abermals deutlich auf die Zyklichkeit des Handelsgeschäfts der Baader Bank hingewiesen werden. Darüber hinaus ist zu berücksichtigen, dass in 2012 im neuen Geschäftsfeld Investment Banking deutliche Ergebniszuwächse zu verzeichnen waren. Vor diesem Hintergrund schätzen wir die Entwicklung der Ertragslage als nachhaltig und gesichert ein.

### 3 VERMÖGENSLAGE

Die Vermögens- und Kapitalstruktur der Baader Bank ergibt sich zum 31. Dezember 2012 im Vergleich zum Vorjahr wie folgt: → **TABELLE 2**

Die liquiden Mittel sind im Vergleich zum Vorjahr um T€ 27.926 auf T€ 62.133 gesunken. Verursacht wurde diese Entwicklung hauptsächlich durch den Bestandsaufbau im Anlagebuch Renten sowie durch die Fälligkeit eines Termingeldes i. H. v. T€ 10.000.

Der Posten Forderungen an Kunden hat sich im Vergleich zum Vorjahr um T€ 13.846 erhöht.

Die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere sind im Vergleich zum Vorjahr um T€ 32.082 auf T€ 245.177 gestiegen. Der Anstieg ist mit T€ 18.674 auf Zuschreibungen auf den Treasury-Bestand zurückzuführen. Darüber hinaus wurden die Anleihebestände erhöht.

Die zum Bilanzstichtag ausgewiesene Position von Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren erhöhten sich um T€ 10.609, was größtenteils in Zukäufen, die der Liquiditätsreserve zuzuordnen sind, begründet ist.

Der Rückgang des Handelsbestands um T€ 57.902 ist hauptsächlich auf in 2012 endfällige Papiere des Treasury-Bestandes oder den Verkauf desselbigen zurückzuführen.

Der Wertpapierbestand enthält zum 31. Dezember 2012 Anleihen und Schuldverschreibungen von in den sogenannten GIIPS Staaten (Griechenland, Italien, Irland, Portugal, Spanien) ansässigen Emittenten in folgendem Umfang: → **TABELLE 3**

**TABELLE 3** ANLEIHEN UND SCHULDVERSCHREIBUNGEN VON EMITTENTEN IN GIIPS-STAATEN IN T€

	sonstige Emittenten	öffentliche Emittenten
Griechenland	12	0
Italien	2.069	2.142
Irland	4.081	2.592
Portugal	0	0
Spanien	11.832	11.600
<b>GIIPS Staaten 31.12.2012</b>	<b>17.995</b>	<b>16.334</b>

Der Bestand an Staatsanleihen gegenüber Griechenland wurde zu Marktpreisen bewertet und stellt auch trotz anhaltender Unsicherheiten der Restrukturierung Griechenlands der Höhe nach kein wesentliches Risiko der Vermögens- und Ertragslage der Bank dar. In den übrigen GIIPS Staaten sieht die Bank keine akuten Ausfallrisiken.

Die Beteiligungen und Anteile an assoziierten Unternehmen haben sich gegenüber dem Vorjahr um T€ 330 auf T€ 5.709 reduziert, was sich zum einen durch eine Abschreibung auf die Anteile an der N. M. Fleischhacker AG begründet (T€ 1.441).

Die Anteile an der Gulf Baader Capital Markets S.A.O.C., Muscat (Oman) werden im Rahmen der At-Equity-Methode als assoziiertes Unternehmen in den Konzernabschluss einbezogen. Der Ausweis erfolgt somit zum anteiligen buchmäßigen Eigenkapital. Auf den Konzern entfällt zum 31. Dezember 2012 ein anteiliges Ergebnis von T€ – 105.

Die Anteile an der Berlin Asset Management GmbH (BAM) wurden letztmalig zum 31. Dezember 2011 als assoziiertes Unternehmen in den Konzernabschluss einbezogen. Im Geschäftsjahr 2012 wurden die Anteile vollumfänglich verkauft. Damit hat das Unternehmen den Konzernkreis verlassen.

Die Veränderung der immateriellen Anlagewerte und Sachanlagen um T€ 12.154 auf T€ 83.197 basiert hauptsächlich auf den im Geschäftsjahr 2012 geleisteten Investitionen in Höhe von T€ 20.842 sowie auf Abschreibungen in Höhe von T€ 8.187. Die Investitionen in Sachanlagen betreffen mit T€ 17.130 geleistete Anzahlungen für den Erweiterungsbau des Firmensitzes. Investitionen in immaterielle Anlagewerte entfallen in Höhe von T€ 1.968 für die durchgeführten Erweiterungen von implementierten Handelssystemen. Die Abschreibungen entfallen mit T€ 1.481 auf Sachanlagen und mit T€ 6.706 auf immaterielle Anlagewerte (Sachanlagen T€ 2.542; Geschäfts- und Firmenwerte T€ 2.256; Software T€ 1.822).

Die sonstigen Vermögensgegenstände sind um T€ 3.050 auf T€ 8.883 gesunken. Dies ist mit T€ 1.306 auf die jährliche Rückführung des Körperschaftsteuerguthabens und mit T€ 1.815 auf erhaltene Steuerüberzahlungen zurückzuführen. Darüber hinaus stellen sich die sonstigen Vermögensgegenstände zum 31. Dezember 2012 wie folgt dar: → TABELLE 4

<b>TABELLE 4 SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE IN T€</b>	
	<b>31.12.2012</b>
Körperschaftsteuerguthaben (abgezinst)	7.307
Umsatzsteuerforderungen	424
Sonstige Steuerforderungen	157
Forderungen aus Courtagen und Kursdifferenzen	239
Rückdeckungsansprüche aus Lebensversicherungen	18
Sonstige Forderungen	738
<b>Sonstige Vermögensgegenstände</b>	<b>8.883</b>

Signifikante Änderungen auf der Passivseite ergeben sich im Wesentlichen aus dem Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um T€ 4.491 auf T€ 65.194, was insbesondere auf den Rückgang der Einschussverpflichtungen (T€ 11.605) und der Auflösung von Tagesgeldern (T€ 15.000) zurückzuführen ist. Dem gegenüber steht die Erweiterung der Refinanzierung für den Ausbau der Konzernzentrale von T€ 15.812.

Darüber hinaus sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden von T€ 316.602 auf T€ 297.071 gesunken, was im Wesentlichen auf den Rückgang der Kundeneinlagen und eigener Schuldscheindarlehen zurückzuführen ist.

Im Geschäftsjahr 2012 wurde in Übereinstimmung mit § 340e Absatz 4 Nr. 2 HGB eine Auflösung des Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von T€ 2.800 vorgenommen.

Die Veränderung des Eigenkapitals um T€ 6.593 ist bedingt durch den Jahresüberschuss des Berichtsjahres 2012 (T€ 8.810), Dividendenausschüttungen (T€ 1.730) sowie den Erwerb eigener Aktien (T€ 512). Die Eigenkapitalquote der Baader Bank beträgt zum 31. Dezember 2012 21,63 %. Die Gesamtkennziffer nach SolvV gemäß Meldung beträgt 13,39 %. Insofern ist die Baader Bank für die zukünftigen Eigenkapitalanforderungen nach Basel III gut aufgestellt.

Die oben genannten Veränderungen begründen im Wesentlichen die Verringerung der Bilanzsumme um 3,81 % auf T€ 516.137.

Insgesamt ist die Vermögenslage der Baader Bank weiterhin geordnet.

#### 4 FINANZLAGE

Zum Bilanzstichtag stehen Barreserven und kurzfristige Forderungen gegenüber Kreditinstituten und Kunden in Höhe von T€ 97.083 und veräußerbare börsenfähige Wertpapiere in Höhe von T€ 300.234 kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Banken und Kunden in Höhe von T€ 107.430 gegenüber. Saldiert ergibt sich ein bilanzieller Liquiditätsüberschuss von T€ 289.887 (Vorjahr: T€ 283.901).

Die Liquiditätskennziffer der Baader Bank zum 31. Dezember 2012 beträgt 6,62. Die Liquiditätskennziffer gemäß der Liquiditätsverordnung stellt das Verhältnis der Zahlungsmittel zu den Zahlungsverpflichtungen dar, die einer Fälligkeit bis zu einem Monat unterliegen. Dabei dürfen die Zahlungsverpflichtungen der Baader Bank die Zahlungsmittel der Höhe nach nicht überschreiten. Dies impliziert, dass die Liquiditätskennziffer nicht unter 1,00 sinken darf.

Zum Bilanzstichtag bestehen nicht genutzte Kreditrahmenvereinbarungen bei einer deutschen Bank in Höhe von € 80 Mio. Besondere Kreditaufgaben bestehen nicht.

Die Zahlungsfähigkeit war im Berichtszeitraum jederzeit gewährleistet und ist auch zukünftig durch die Risikoüberwachung sichergestellt.

#### 5 NACHTRAGSBERICHT

Die N.M. Fleischhacker AG hatte bereits im Jahr 2011 ihre Spezialistenmandate an der Frankfurter Wertpapierbörse zur weiteren Nutzung auf die Baader Bank übertragen. Mit Wirkung vom 30. September 2012 wurden die Handelsaktivitäten gänzlich eingestellt und die aufsichtsrechtlichen Erlaubnisbescheide an die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht zurückgegeben. Im Laufe des Jahres 2013 soll nunmehr die Gesellschaft auf die Muttergesellschaft verschmolzen werden.

#### 6 NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

##### 6.1 Mitarbeiter

Im Berichtsjahr ist die Anzahl der Mitarbeiter im Baader Konzern zum Bilanzstichtag gegenüber dem Vorjahr von 414 auf 430 Beschäftigte gestiegen. Die Konzern-Belegschaft setzt sich aus 118 Arbeitnehmerinnen und 312 Arbeitnehmern zusammen, die aus 21 Nationen stammen.

Der Baader Konzern legt besonderen Wert auf die hohe Qualifikation und Weiterbildung seiner Mitarbeiter. Dabei bildete auch im Jahr 2012 die Förderung von Fach- und Nachwuchsführungskräften einen Schwerpunkt der Personalarbeit.

Das Angebot an zusätzlichen sozialen Leistungen für die Belegschaft steigert die Attraktivität der Baader Bank als Arbeitgeber. So gewährt die Baader Bank allen Mitarbeitern bei der Geburt eines eigenen Kindes eine freiwillige finanzielle Unterstützung in Höhe von T€ 10. Im Jahr 2012 wurden insgesamt T€ 150 ausgezahlt.

Mit einer eigenen Unterstützungskasse, der Baader Unterstützungskasse e. V., besteht eine eigenständige soziale Einrichtung, um Versorgungsleistungen im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung allen Konzern-Mitarbeitern gewähren zu können.

Die Geschäftsleitung dankt allen Mitarbeitern für ihren engagierten Einsatz und die bewiesene Loyalität im abgelaufenen Geschäftsjahr.

##### 6.2 Umweltbericht

Die Dienstleistungen der Baader Bank und ihrer Tochterunternehmen haben keinerlei nennenswerte umweltbelastende Eigenschaften. Unternehmensintern wird größter Wert auf einen ressourcenschonenden Umgang mit Produktions- (Kopierer, Drucker und andere Geräte der Büroausstattung) und Verbrauchsmitteln gelegt. Die Konzernzentrale in Unterschleißheim wurde nach neuesten ökologischen Erkenntnissen insbesondere in den Bereichen Wasser, Wärme und Klimatisierung errichtet und wird entsprechend bewirtschaftet.

## 7 RISIKOBERICHT

### 7.1 Risikomanagementziele und Risikotragfähigkeit

Das dauerhaft schwierige Marktumfeld und die sich daraus ergebenden, immer komplexer werdenden Risiken stellen das Risikomanagement einer Bank vor immer größere Herausforderungen. Ziel des Risikomanagements des Baader Konzerns ist hierbei, neu entstehende Risiken systematisch und zeitnah zu identifizieren sowie bestehende Risiken und mögliche Konsequenzen daraus zu erfassen. Hierdurch kann die Geschäftstätigkeit des Baader Konzerns risikobewusst gesteuert werden, d. h. kalkulierbare Risiken werden unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit wohlüberlegt eingegangen und existenzgefährdende Risiken kategorisch ausgeschlossen.

Um diesem Grundsatz permanent gerecht zu werden, verschafft sich die Konzernleitung regelmäßig einen Überblick über die Ausprägungen aller wesentlichen Risiken und die Gewährleistung der Risikotragfähigkeit auf Konzernebene. Die Risikotragfähigkeit findet damit insbesondere auch im Rahmen der Festlegung der Geschäfts- und Risikostrategie Berücksichtigung.

Mindestens quartalsweise wird vom Risikocontrolling der Baader Bank, das für die Überwachung auf Konzernebene zuständig ist, die Risikotragfähigkeit des Baader Konzerns überprüft. Dabei wird das verfügbare Risikodeckungspotenzial dem Risikokapitalbedarf gegenübergestellt. Die Konzernleitung entscheidet dann in Abhängigkeit der Geschäfts- und Risikostrategie darüber, wie viel Risikokapital zur Deckung von unerwarteten Verlusten bereitgestellt werden soll. Das bereitgestellte Risikokapital wird auf die einzelnen Risikoarten verteilt und dient als Verlust verzehrendes Limit für die jeweilige Risikoart.

Die Limite werden grundsätzlich einmal jährlich im Rahmen einer Strategiesitzung durch die Konzernleitung festgelegt. Diese können unterjährig, i. d. R. quartalsweise angepasst werden, wenn die Geschäftstätigkeit und / oder die Risiko- oder Ertragslage dies erforderlich macht.

Der beschlossene Betrag und die Allokation des Risikokapitals auf die Risikoarten der Einzelinstitute wird gemäß der Risikopolitik des Baader Konzerns von den Einzelinstituten zum Jahresende beschlossen und dem Risikocontrolling des übergeordneten Instituts zur Verfügung gestellt. Das Risikocontrolling stimmt dies mit den Zahlen des Baader Konzerns ab. Hierdurch wird gewährleistet, dass das von den Einzelinstituten bereitgestellte Risikokapital und die Allokation auf die Risikoarten konsistent zu dem Beschluss der Konzernleitung sind. Sollten hier Inkonsistenzen auftreten, so sind die Einzelinstitute angehalten entsprechende Anpassungen vorzunehmen.

Zusammenfassend kann für das Geschäftsjahr 2012 festgestellt werden, dass die Risikotragfähigkeit des Baader Konzerns selbst im Stressfall zu keiner Zeit gefährdet war, was eine komfortable Ausgangssituation für 2013 darstellt.

### 7.2 Geschäfts- und Risikostrategie

Im Rahmen der jährlich stattfindenden Strategiesitzung der Konzernleitung werden die Geschäftsstrategie sowie die Ziele für die wesentlichen Geschäftsaktivitäten für den Baader Konzern definiert. Dabei werden externe Einflussfaktoren, die ihnen zugrunde liegenden Annahmen und interne Einflussfaktoren wie die Risikotragfähigkeit des Konzerns, die Ertragslage, die Liquidität etc. in die strategischen Überlegungen miteinbezogen.

Abgeleitet aus der Geschäftsstrategie beschließt die Konzernleitung unter Berücksichtigung interner Einflussfaktoren eine zur Geschäftsstrategie konsistente Risikostrategie für das kommende Geschäftsjahr. Diese Risikostrategie wird aufgeteilt in Teilstrategien nach den wesentlichen Risikoarten. Grundbestandteil der risikopolitischen Strategie des Baader Konzerns ist, dass die Risikotragfähigkeit des Konzerns jederzeit – also auch in Stressfällen – gegeben ist. Demzufolge wird für alle wesentlichen Risikoarten von der Konzernleitung ein bestimmter Betrag an Risikokapital bereitgestellt, der als Maximallimit für Verluste aus der jeweiligen Risikoart dient.

Die für die Einzelinstitute relevanten Bestandteile werden diesen zur Verfügung gestellt. Die Geschäftsleitungen der Einzelinstitute beschließen ihrerseits, unter Berücksichtigung der Strategie der Institutsgruppe, die für das Einzelinstitut gültige Geschäfts- und Risikostrategie und stellen diese dem Vorstandsreferat und dem Risikocontrolling der Baader Bank zur Verfügung. Die Strategien werden vom Risikocontrolling des übergeordneten Instituts mit der Geschäftsstrategie des Baader Konzerns auf Konsistenz geprüft. Im Rahmen der turnusmäßigen Aufsichtsratsitzung wird die von den Einzelinstituten verabschiedete Geschäfts- und Risikostrategie für das kommende Geschäftsjahr dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gebracht und mit diesem diskutiert.

### 7.3 Strukturen und Prozesse im internen Kontrollsystem

Das gemäß MaRisk vorgeschriebene Interne Kontrollsystem gliedert sich in die Aufbau- und Ablauforganisation, die Risikosteuerungs- und -controllingprozesse sowie Stresstests. Ein wesentlicher Bestandteil der Aufbau- und Ablauforganisation ist die Funktionstrennung. Hierbei wird sichergestellt, dass miteinander unvereinbare Tätigkeiten durch unterschiedliche Mitarbeiter durchgeführt werden. Im Baader Konzern ist die Funktionstrennung bis einschließlich Konzernleitung für den Handel / Markt von Risikocontrolling und Abwicklung und Kontrolle gewährleistet.

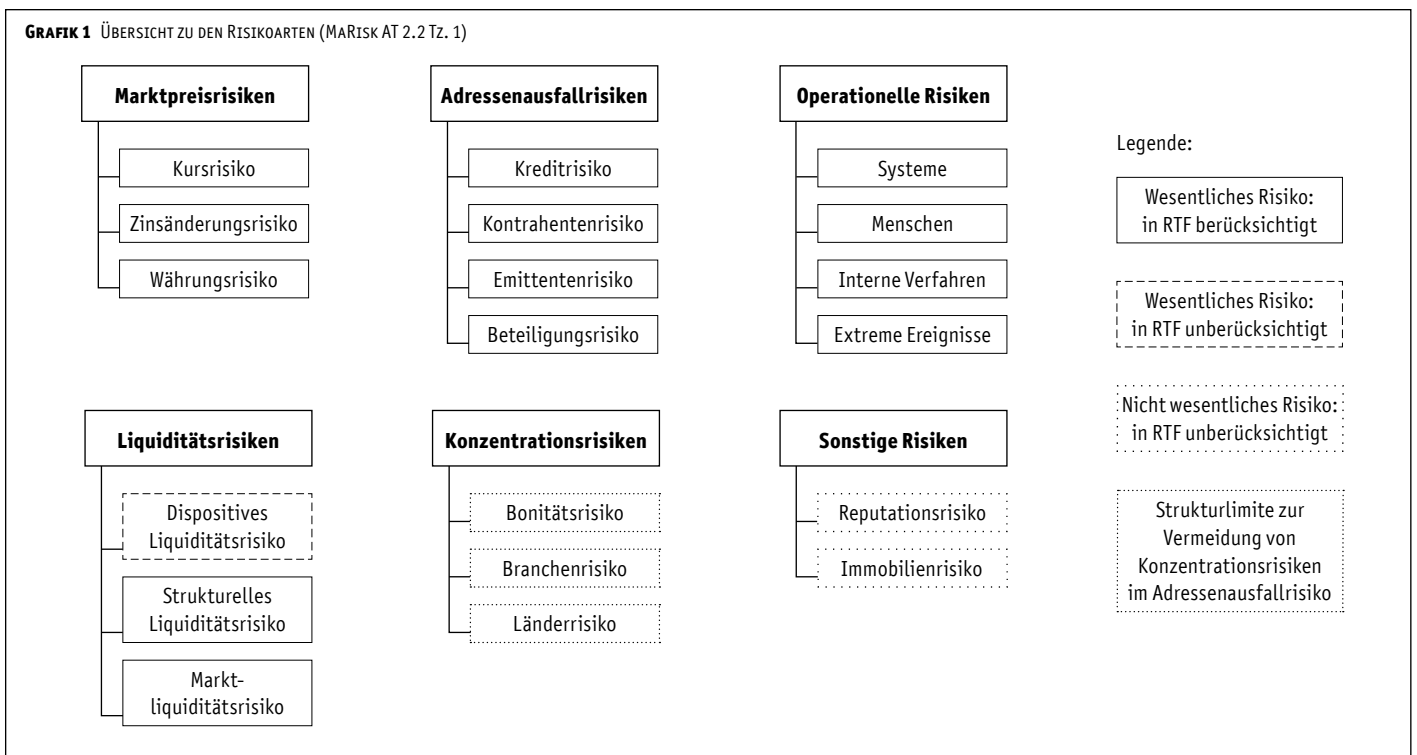
Ferner hat der Baader Konzern angemessene Risikosteuerungs- und -controllingprozesse eingerichtet, die eine Identifizierung, Beurteilung, Steuerung sowie Überwachung und Kommunikation der wesentlichen Risiken gemäß den Anforderungen der MaRisk gewährleisten. Diese Prozesse gestalten sich wie folgt:

- Der **Identifizierung** von neuen Risiken wird im Rahmen des Prozesses „Aktivitäten in neuen Produkten oder auf neuen Märkten“ Rechnung getragen. Hierbei wird von den betroffenen Unternehmensbereichen eine Prüfung der geplanten Aktivitäten durchgeführt und der entsprechende Risikogehalt identifiziert. Bestehende Aktivitäten werden einer laufenden Überprüfung unterzogen.
- Die **Beurteilung** der Risiken erfolgt anhand von detaillierten Analysen im Risikocontrolling des übergeordneten Instituts, das gemeinsam mit dem Handel / Marktbereich ein Konzept zur Steuerung und Überwachung dieser Risiken entwickelt und der Konzernleitung präsentiert. Die identifizierten Risiken werden grundsätzlich anhand eines Value-at-Risk-Konzepts quantifiziert und deren unerwartete Verluste dem Risikodeckungspotenzial gegenübergestellt. Dabei wird regelmäßig die Risikotragfähigkeit des Baader Konzerns überprüft.
- Durch die permanente Anrechnung der Risiken auf das Limitsystem wird den Handelsbereichen eine **Steuerung** und dem Risikocontrolling eine **Überwachung** ermöglicht.
- Die Konzernleitung ist für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation und deren Weiterentwicklung verantwortlich. Diese Verantwortung umfasst u. a. alle wesentlichen Elemente des Risikomanagements inkl. der Festlegung der Risikopolitik. Damit die Konzernleitung dieser Verantwortung gerecht werden kann, existiert ein vielschichtiges Berichtswesen des Risikocontrollings des übergeordneten Instituts, das die gemäß MaRisk geforderte **Kommunikation** in Form täglicher Berichte und zeitnaher Limitüberschreitungs meldungen an die Konzernleitung gewährleistet.

Die dargelegten Prozesse stellen sicher, dass die wesentlichen Risiken frühzeitig erkannt, vollständig erfasst und in angemessener Weise gesteuert und überwacht werden. Weiterhin werden die Prozesse regelmäßig überprüft und zeitnah an sich ändernde Bedingungen angepasst. Die technische Ausstattung in Form von Risikoüberwachungs- und -steuerungssystemen des Baader Konzerns ist im Hinblick auf das Risikomanagementsystem angemessen. Darüber hinaus wird für die Sicherung einer angemessenen Qualifikation des Personals permanent Sorge getragen. Die systematische Überwachung des Risikomanagementprozesses erfolgt mindestens jährlich durch die Interne Revision.



**GRAFIK 1** ÜBERSICHT ZU DEN RISIKOARTEN (MARISK AT 2.2 Tz. 1)



**7.4 Darstellung der wesentlichen Risikoarten**

Unter den identifizierten Risikoarten werden im Baader Konzern die Folgenden als wesentlich betrachtet und mit Risikokapital unterlegt: Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, operationelle Risiken und Liquiditätsrisiken. Diese werden nachfolgend entsprechend dargestellt: → **GRAFIK 1**

Im Vergleich zum Geschäftsjahr 2011 ergaben sich keine Änderungen.

**7.4.1 ADRESSENAUSFALLRISIKEN**

Bei den Adressenausfallrisiken wird zwischen den Kredit-, den Kontrahenten-, den Emittenten- und den Beteiligungsrisiken unterschieden. Hierbei wird ein Gesamtlimit pro Kreditnehmereinheit unter Berücksichtigung der Groß- und Millio-nenkreditgrenzen auf Basis einer Bonitätsprüfung ermittelt, die Auslastung dieser Limite überwacht und vom Risikocontrolling des übergeordneten Instituts an die Konzernleitung berichtet. Die Bonitätsprüfung wird anhand eines internen Rating-verfahrens durchgeführt.

Im Rahmen des Kreditgeschäftes im Sinne des § 1 Abs. 1 Nr. 2 KWG werden Privat- und Firmenkunden (unechte) Lombardkredite gegen Sicherheiten gewährt. Bei diesen Sicherheiten handelt es sich i. d. R. um börsennotierte Wertpapiere, deren Beleihungswert sehr konservativ angesetzt wird, oder um Bankgarantien.

Die folgende Tabelle enthält das Kundenkreditgeschäft zum 31. Dezember 2012 in Mio. €: → **TABELLE 5**

Des Weiteren werden im Rahmen des Kreditgeschäftes Geldmarktanlagen bei Kre-ditinstitutionen getätigt.

Bei der Abwicklung von Handelsgeschäften kann ein Kontrahentenrisiko dadurch entstehen, dass ein Handelspartner seine entstandenen Verpflichtungen nicht vollständig erfüllt. Hierbei zu unterscheiden ist einerseits das Wiedereindeckungs- risiko beim Ausfall der Gegenpartei und demzufolge die Nichterfüllung der abge- schlossenen Geschäfte und andererseits das Vorleistungsrisiko, wenn die Geschäfte nicht als Zahlungs-/Lieferungsgeschäfte „Zug um Zug“ abgewickelt werden. Der Baader Konzern, speziell die Baader Bank handelt Derivate ausschließlich über Der- ivatebörsen. Da die Baader Bank aber kein Clearing Member an diesen Börsen ist, müssen die Geschäfte zwischen der Baader Bank und dem entsprechenden Clearing

Member abgerechnet werden. Aus dem Erfüllungsanspruch gegenüber dem Clearing Member entsteht dann ein Adressenausfallrisiko in Form eines Wiedereindeckungs- risikos gegenüber dem Clearer.

Bei der Abwicklung bzw. der Vermittlung von Schuldscheindarlehen, bei denen die Baader Bank im Rahmen des Kaufvertrages als Kontrahent eintritt, besteht hingegen ein Vorleistungsrisiko, da bei diesen Geschäften Zahlung und dingliche Übereignung der (Beweis-)Urkunde zeitlich auseinander fallen. Dieses Risiko hat der Konzern nur gegenüber dem Verkäufer des Schuldscheindarlehen und es er- streckt sich über den Zeitraum zwischen Geldzahlung und dinglicher Übereignung der Urkunde.

Unter dem Emittentenrisiko wird das Risiko der Bonitätsverschlechterung bzw. des Ausfalls eines Emittenten verstanden. Ein Verlust aus dem Emittentenrisiko reali- siert sich in einer Wertminderung der Wertpapiere dieses Emittenten. Somit stellt die Bonität der jeweiligen Emittenten ein entsprechendes Adressenausfallrisiko dar.

Unter Beteiligungen werden sowohl Beteiligungen nach § 19 Abs. 1 Satz 2 Nr. 7 als auch Nr. 8 KWG (verbundene Unternehmen) verstanden. Beteiligungen sind typi- scherweise dem Anlagebuch zugeordnet. Das Beteiligungsgeschäft – von strategi- schen Beteiligungen abgesehen – wurde eingestellt. Ein Risiko bei Beteiligungen resultiert aus der Bonitätsverschlechterung bzw. des Ausfalls des jeweiligen Emit- tenten, was sich in einer entsprechenden Wertminderung realisiert.

Für unerwartete Verluste aus den beschriebenen Adressenausfallrisiken wird ent- sprechend Risikokapital bereitgestellt, das als Limit für diese Risikoart vom Risiko- controlling der Baader Bank täglich überwacht und an die Konzernleitung berichtet wird. Das Value-at-Risk-Konzept für die Quantifizierung des Adressenausfallrisikos basiert auf bonitätsgewichteten Risikoexposures. Ein Backtesting des Internen Ratingverfahrens findet in einem regelmäßigen Turnus statt.

Zusätzlich erfolgt im Adressenausfallrisiko eine Überwachung von Konzentrations- risiken bzgl. Bonitäts-, Branchen- und Länderrisiken, um mögliche Risikokon- zentrationen (Klumpenrisiken) im Baader Konzern identifizieren und überwachen zu können. Diese werden jedoch nicht gesondert mit Risikokapital unterlegt, um eine Mehrfachanrechnung zu vermeiden.

**TABELLE 5** KUNDENKREDITGESCHÄFT ZUM 31.12.2012 IN MIO. €

	<b>Kreditengagements insgesamt</b>	<b>Kredit- inanspruchnahme</b>	<b>Überziehungen</b>	<b>Gesamte Inanspruchnahme</b>	<b>Offene Kreditzusagen</b>	<b>Bewertete Sicherheiten</b>	<b>Risikovorsorge</b>
Privatkunden	10,64	7,83	4,07	10,67	2,81	7,56	3,30
Firmenkunden	5,60	5,14	7,26	12,35	0,46	17,84	0
Banken	2,00	0	0	0	2,00	0	0
<b>Summe</b>	<b>18,24</b>	<b>12,97</b>	<b>11,33</b>	<b>23,02</b>	<b>5,27</b>	<b>24,40</b>	<b>3,30</b>

Nachfolgend werden die Bestände im Hinblick auf die genannten Konzentrationsrisiken per 31.12.2012 im Vergleich zum Vorjahresresultimo tabellarisch aufgeführt:  
→ **TABELLEN 6, 7 UND 8**

Bonitätsklassen	Marktwert 2012		Marktwert 2011	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Bonitätsklasse 1	9,46	2,50	35,60	9,64
Bonitätsklasse 2	95,19	25,16	100,94	27,33
Bonitätsklasse 3	235,18	62,15	174,32	47,19
Bonitätsklasse 4	38,56	10,19	49,16	13,31
Bonitätsklasse 5	0,00	0,00	1,36	0,37
Bonitätsklasse 6	0,00	0,00	5,75	1,56
Bonitätsklasse 7	0,00	0,00	2,22	0,60

Branche	Marktwert 2012		Marktwert 2011	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Ausländische Staatsanleihen	24,77	6,55	36,38	9,85
Automobilindustrie	27,06	7,15	7,99	2,16
Banken, Sparkassen, Finanzinstitute	162,81	43,02	231,19	62,60
Energie	24,19	6,39	25,19	6,82
Baugewerbe	22,67	5,99	16,40	4,44
Gesundheitswesen, Pharma	16,14	4,26	4,28	1,16
Handel	18,50	4,89	5,43	1,47
Investitionsgüter	13,57	3,59	6,37	1,73
Konsum	8,98	2,37	0,00	0,00
Öffentlicher Sektor	0,00	0,00	0,02	0,00
Rohstoffe & Chemie	15,33	4,05	7,54	2,04
Technologie	3,17	0,84	0,00	0,00
Telekommunikation & Medien	22,85	6,04	8,68	2,35
Tourismus	0,00	0,00	0,00	0,00
Transport & Verkehr	13,28	3,51	4,33	1,17
Versicherungen	5,09	1,35	15,54	4,21

Land	Marktwert 2012		Marktwert 2011	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Belgien	0,04	0,01	0,09	0,03
Bundesrepublik Deutschland	135,54	35,82	87,67	23,73
Dänemark	20,41	5,39	0,00	0,00
Finnland	8,98	2,37	0,00	0,00
Frankreich	11,90	3,15	17,18	4,65
Großbritannien	0,05	0,01	17,77	4,81
Indien	0,02	0,00	0,02	0,01
Irland	6,85	1,81	49,11	13,30
Italien	4,32	1,14	21,89	5,93
Kanada	4,22	1,12	4,33	1,17
Kroatien	5,29	1,40	5,54	1,50
Luxemburg	47,34	12,51	14,27	3,86
Niederlande	53,68	14,19	42,35	11,47
Oman	4,55	1,20	4,76	1,29
Österreich	13,31	3,52	13,52	3,66
Polen	1,20	0,32	0,00	0,00
Schweiz	0,99	0,26	0,56	0,15
Spanien	23,71	6,27	53,61	14,51
Ungarn	0,00	0,00	5,65	1,53
USA	35,99	9,51	31,03	8,40

Im Falle von Limitüberschreitungen erfolgt unverzüglich eine Meldung des Risikocontrollings des übergeordneten Instituts an die verantwortlichen Konzernleiter und im Rahmen des täglichen Berichts an die gesamte Konzernleitung. Die einzuleitenden Maßnahmen werden dem Risikocontrolling mitgeteilt und deren Umsetzung entsprechend überwacht.

Für das Adressenausfallrisiko werden quartalsweise Stresstests durchgeführt. Hierbei werden historische und hypothetische Szenarien betrachtet. Die Ergebnisse der Stresstests werden im MaRisk-Bericht an die Konzernleitung berichtet und finden im Rahmen der Überprüfung der Risikotragfähigkeit Berücksichtigung.

Im Dezember 2012 konnte ein Teilprojekt zum Adressenausfallrisiko zum Abschluss gebracht werden, das die untertägige Anrechnung aller Adressenausfallrisiken auf die Limite sowie die Ablösung der excelbasierten Limitüberwachung zum Ziel hatte. Aufgrund der direkten Anrechnung der Geschäfte auf die Limite ist der Handel / Marktbereich nun in der Lage, die Auswirkung eines Geschäftes auf das gesamte Limitsystem sofort zu erkennen sowie eine unmittelbare Maßnahme auf veränderte Rahmenbedingungen einzuleiten.

#### 7.4.2 MARKTPREISRISIKEN

Unter dem Marktpreisrisiko wird die Wertschwankung der betrachteten Position aufgrund sich ändernder Marktpreise, wie z. B. Aktienkursänderungen, Devisenkursänderungen, Zins- und Volatilitätsänderungen verstanden. Zum Jahresende bestanden im Handels- und Anlagebuch (Liquiditätsreserve) des Baader Konzerns folgende Risikopositionen in Mio. € Marktwert: → **TABELLE 9**

Kassamarkt		Terminmarkt	
Aktien	79,87	Optionen	0,00
Renten	239,30	Futures	- 10,85
Verbriefte Derivate	0,88	Swaps	0,00
Fonds, Index- und fonds- ähnliche Zertifikate	23,24		

Die Marktpreisrisiken für die Handelsbuchpositionen werden durch ein Value-at-Risk-Modell basierend auf Monte-Carlo-Simulationen im zentralen Handelssystem gemessen (Normalverteilung, i. d. R. 1 – 11 Tage Haltedauer, 99 % Konfidenzniveau). Als eingehender Risikoparameter kommt eine Varianz-Kovarianz-Matrix basierend auf eigenen Zeitreihen zur Anwendung, die exponentiell gewichtet Eingang findet. Abweichend hierzu werden das Zins- und das Devisenkursrisiko des Bankbuchs auf Basis der Historischen Simulation in einem gesonderten System ermittelt.

In den vergangenen Jahren wurden die folgenden VaR-Werte für das Handels- und Anlagebuch (Liquiditätsreserve) des Baader Konzerns in Mio. € berechnet:  
→ **TABELLE 10**

Value-at-Risk der Handelsbereiche	2012	2011	2010	2009	2008
VaR per Jahresresultimo	8,92	8,47	2,62	1,48	2,34
Minimaler VaR	8,32	2,37	1,30	1,15	0,88
Maximaler VaR	11,75	11,04	3,96	3,60	2,54
Durchschnittlicher VaR	9,63	5,91	2,25	1,91	1,35

Gemäß MaRisk wird die Güte des VaR-Modells im Rahmen des Backtestings (Clean Backtesting) anhand des Verhältnisses zwischen den VaR-Werten und Marktwertveränderungen einer Position auf Grundlage tatsächlicher Kursänderungen permanent überprüft. In dem Fall, dass die Anzahl der sogenannten Ausreißer aus dem Backtesting über der als kritisch definierten Grenze liegt, werden entsprechende Anpassungen im VaR-Modell durch das Risikocontrolling des übergeordneten Instituts vorgenommen. Darüber hinaus erfolgt eine Überprüfung des Modells auf Basis des Dirty Backtestings. Dabei werden die tatsächlich aufgetretenen täglichen Erträge den Value-at-Risk-Werten der Handelsbereiche gegenübergestellt.

Im Falle von Limitüberschreitungen erfolgt unverzüglich eine Meldung des Risikocontrollings der Baader Bank an die verantwortlichen Konzernleiter und im Rahmen des täglichen Berichts an die gesamte Konzernleitung. Die einzuleitenden Maßnahmen werden dem Risikocontrolling des übergeordneten Instituts mitgeteilt und deren Umsetzung entsprechend überwacht.

Für das Marktpreisrisiko werden quartalsweise Stresstests durchgeführt. Hierbei werden historische und hypothetische Szenarien betrachtet. Die Ergebnisse der Stresstests werden im MaRisk-Bericht an die Konzernleitung berichtet und finden im Rahmen der Überprüfung der Risikotragfähigkeit Berücksichtigung.

#### 7.4.3 OPERATIONELLE RISIKEN

Operationelles Risiko ist die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten. Hierzu gehören auch Rechtsrisiken. Ausgenommen sind strategische und Reputationsrisiken.

Die Einschätzung des Risikopotenzials, d. h. die Identifizierung und Bewertung von operationellen Risiken wird anhand der von den Op-Risk-Managern auszufüllenden Fragebögen bzw. durch spezielle Self Assessments durch das Risikocontrolling der Baader Bank vorgenommen. Die aus den Erhebungen resultierenden Ergebnisse werden zunächst dem Sicherheitskomitee des Baader Konzerns vorgelegt, welches der Konzernleitung Maßnahmen vorschlägt. Die Konzernleitung gibt gegebenenfalls den Auftrag an das Sicherheitskomitee zu deren Umsetzung. Die Ergebnisse sind Gegenstand des quartalsweisen MaRisk-Berichts an die Konzernleitung.

Neben dem Ausfüllen der Fragebögen ist es Aufgabe der Op-Risk-Manager, eingetretene Schäden aus operationellen Risiken zu melden. Bedeutende Schadensfälle werden unverzüglich hinsichtlich ihrer Ursachen analysiert. Maßnahmen daraus werden ebenfalls quartalsweise im MaRisk-Bericht gemeldet. Im Geschäftsjahr 2012 wurden Schäden mit einer Gesamtsumme von T€ 291 gemeldet. Der größte Einzelschaden betrug hierbei T€ 55 und ist der Basel II-Kategorie „Ausführung, Lieferung und Prozessmanagement“ zuzuordnen.

Die Quantifizierung unerwarteter Verluste aus dem Operationellen Risiko erfolgt quartalsweise auf Basis historisch beobachteter Schäden im Baader Konzern. Das Vorgehen orientiert sich am Loss Distribution Approach, wonach die Parameter einer Höhenverteilung sowie einer Häufigkeitsverteilung nach dem Maximum-Likelihood-Verfahren geschätzt werden, um einen Gesamtverlust pro Jahr zu ermitteln. Hierbei gehen die Annahmen ein, dass die Schadenhöhe lognormalverteilt ist, die Schadenanzahl einem Poissonprozess folgt und die Schäden unabhängig und identisch verteilt sind. Die Gesamtschadenverteilung wird mit Hilfe einer Statistiksoftware auf Basis der Monte-Carlo-Simulation geschätzt. Zur Ermittlung des Betrages, der mit Risikokapital zu unterlegen ist, wird für den unerwarteten Verlust das 99%-Quantil herangezogen.

Die Überprüfung, ob das von der Konzernleitung zur Verfügung gestellte Risikokapital ausreicht, um unerwartete Verluste aus operationellen Risiken zu decken, erfolgt täglich im Risikocontrolling des übergeordneten Instituts und ist Bestandteil des täglichen Berichts an die Konzernleitung.

Für das Operationelle Risiko werden darüber hinaus quartalsweise Stresstests durchgeführt. Die Quantifizierung der Verluste aus Stresstests erfolgt analog zu dem Verfahren bei der Ermittlung unerwarteter Verluste. Im Stressfall wird hingegen das 99,9%-Quantil herangezogen. Das Ergebnis des Stresstests wird im MaRisk-Bericht an die Konzernleitung berichtet und findet im Rahmen der Überprüfung der Risikotragfähigkeit Berücksichtigung.

Zum Jahresende sind zwei nennenswerte Rechtsstreitigkeiten mit wesentlichen finanziellen Risiken bekannt. Für beide Fälle ist eine angemessene Risikoversorge gebildet worden, welche die erwarteten finanziellen Schäden ausreichend abdeckt. Selbst im Falle dessen, dass der Streitwert gänzlich zu Gunsten der Gegenpartei beschieden würde, wäre die finanzielle Auswirkung auf die Risikotragfähigkeit der Bank von nachrangiger Bedeutung.

#### 7.4.4 LIQUIDITÄTSRISIKEN

Im Rahmen des Liquiditätsrisikos ist sicherzustellen, dass Zahlungsverpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Hierbei wird grundsätzlich zwischen dem Marktliquiditätsrisiko, dem dispositiven Liquiditätsrisiko und dem strukturellen Liquiditätsrisiko unterschieden.

Es existieren Wertpapiere mit unterschiedlicher Marktliquidität, wobei sich das Liquiditätsrisiko bei wenig liquiden Werten konkretisiert. Eine geringe Marktliquidität in einzelnen Handelsprodukten führt dazu, dass Transaktionen in diesen Produkten sowohl zum Eingehen als auch zum Auflösen von Positionen aufgrund der geringen oder nicht vorhandenen Marktliquidität beeinträchtigt oder nicht möglich sind. Um diesem Risiko entgegenzuwirken, werden vom Risikocontrolling des übergeordneten Instituts in regelmäßigen Abständen Auswertungen erstellt und an den jeweiligen Konzernleiter kommuniziert, welche als Entscheidungsgrundlage für erforderliche Maßnahmen dienen. Auf Basis einer Expertenschätzung wird quartalsweise das Risikopotenzial für das Marktliquiditätsrisiko ermittelt und entsprechend mit Risikokapital unterlegt.

Das dispositive (kurzfristige) Liquiditätsrisiko beschreibt dagegen die Gefahr, dass Kreditzusagen unerwartet in Anspruch genommen werden bzw. Einlagen unerwartet abgezogen werden (Abrufisiko). Neben unerwarteten Abflüssen können zudem Verzögerungen bei Zahlungseingängen auftreten, was bedeutet, dass sich die Kapitalbindungsdauer von Aktivgeschäften unplanmäßig verlängert (Terminrisiko). Dies kann Auswirkungen auf das Nachkommen eigener Zahlungsverpflichtungen haben. Für die Sicherstellung der termingerechten Zahlungen ist der Bereich Treasury verantwortlich. Es erfolgt eine enge Abstimmung des Wertpapierhandels mit dem Bereich Treasury. Diese ermöglicht dem Treasury die adäquate Koordination der täglichen Zahlungsströme. Des Weiteren wird täglich ein Liquiditätsstatus mit der aktuellen Liquiditätssituation durch Treasury erstellt und entsprechend überwacht. Darüber hinaus ist der kurzfristige Liquiditätsbedarf durch diverse Kreditlinien und die Begebung von Schuldscheindarlehen gewährleistet. Die somit gewonnene Liquidität wird fristenkongruent in EZB-fähige Anleihen investiert, welche wiederum im Rahmen der Nutzung der Offenmarktpolitik bei der Bundesbank als Refinanzierungsfazilitäten hinterlegt werden. Aufgrund der Eigenart dieses Risikos ist allerdings eine Quantifizierung und somit Hinterlegung mit Risikokapital nicht sinnvoll. Es wird hier verstärkt auf die Qualität des Risikomanagements geachtet.

Das Strukturelle Liquiditätsrisiko beschreibt die Gefahr, dass sich die (barwertigen) Refinanzierungskosten durch eine mögliche Verteuerung des institutsindividuellen Spreads erhöhen. Nach einer Bonitätsverschlechterung können Passivgeschäfte nur zu schlechteren Konditionen abgeschlossen werden. Zudem können marktbedingte Veränderungen einen großen Einfluss haben. Steigt der Marktzins, wird tendenziell die Refinanzierung teurer. Durch die Erstellung von Liquiditätsablaufbilanzen und die Ermittlung potenzieller Liquiditätsunterdeckungen wird ein möglicher Refinanzierungsschaden quantifiziert. Es wird quartalsweise eine Refinanzierung zu aktuell gültigen Marktkonditionen der Refinanzierung im unerwarteten Fall gegenübergestellt. Im unerwarteten Fall fließen zum einen eine deutlich teurere Refinanzierung und zum anderen unerwartete Mittelabflüsse ein. Die Differenz stellt dann den entsprechenden Refinanzierungsschaden im unerwarteten Fall dar; diese wird im Zuge der Ermittlung der Risikotragfähigkeit für den Baader Konzern berücksichtigt und ggf. mit Risikokapital unterlegt.

Die Überprüfung, ob das zur Verfügung gestellte Risikokapital ausreicht um unerwartete Verluste aus Liquiditätsrisiken zu decken, erfolgt quartalsweise im Risikocontrolling der Baader Bank und ist Bestandteil des täglichen Berichts an die Konzernleitung.

Für das Liquiditätsrisiko werden darüber hinaus quartalsweise Stresstests durchgeführt. Die Quantifizierung der Verluste aus Stresstests erfolgt analog zu dem Verfahren bei der Ermittlung unerwarteter Verluste. Das Ergebnis des Stresstests wird im MaRisk-Bericht an die Konzernleitung berichtet und findet im Rahmen der Überprüfung der Risikotragfähigkeit Berücksichtigung.

#### 7.5 Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die Risikolage des Baader Konzerns hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr trotz des weiterhin schwierigen Marktumfeldes jederzeit als stabil erwiesen. Das verfügbare Risikodeckungspotenzial des Baader Konzerns ist bei Weitem ausreichend, um Verluste aus unerwarteten Risiken und sogar Verluste im Stressfall zu decken. Dabei ist permanent gewährleistet, dass die bankaufsichtlichen Mindestkapitalanforderungen gem. SolvV nicht ins Risiko gestellt werden müssen. Zudem sei darauf hingewiesen, dass bei der Gegenüberstellung von Risikodeckungspotenzial und Risikopotenzial unterstellt wird, dass alle Risiken gleichzeitig schlagend werden. Es werden darüber hinaus keine Risiko reduzierenden Korrelationseffekte zwischen den Risikoarten angenommen, d. h. die Risikobeträge aus den einzelnen Risikoarten werden sowohl im unerwarteten als auch im Stressfall addiert. Demzufolge ist die Risikosituation des Baader Konzerns nach wie vor als unkritisch einzustufen.

## 8 PROGNOSEBERICHT

### AUSBLICK AUF DEN MARKT IM JAHR 2013

Für die Weltkonjunktur erwartet der Baader Konzern insgesamt eine Erholung. Hierzu werden Schwellenländer mit einem Durchschnittswachstum von real fünf Prozent sowie China mit 7,5 Prozent einen erheblichen Teil beitragen. Deutschland wird weiterhin von seiner Exportstärke profitieren. Zwar wird die Wachstumsrate voraussichtlich nur bei 0,7 Prozent liegen, Deutschland damit aber dennoch an der Spitze der Euro-Länder stehen.

Die Notenbanken werden auch 2013 mit ihrer lockeren Geldpolitik die Rahmenbedingungen bestimmen und damit für die kurzfristige Stabilisierung der Staatsanleihemärkte sowie entsprechend niedrige Renditen sorgen. Allerdings sind in Deutschland und den USA bei fast allen Laufzeiten nur noch negative Realzinsen zu erwarten. Die massive Liquiditätsausstattung der Märkte ist zunächst ein historisch belegtes Argument für Aktien. Zudem dürfte der Risikoappetit der Finanzanleger angesichts der zur Zeit bestehenden Stabilisierung der Eurozone sowie einer gefestigten Weltkonjunktur weiter zunehmen.

Hinzu kommt ein Umfeld, in dem sich Aktien als verbrieftes Sachkapital gut zur Absicherung inflationärer Tendenzen eignen. Bereits im ersten Halbjahr sollte der hohe Anlagebedarf zu steigenden Umsätzen bei Aktien, Rohstoffen und Edelmetallen führen. Sich allmählich stabilisierende Konjunkturaussichten dürften das Transaktionsvolumen im dritten und vierten Quartal beschleunigen.

Allerdings sollten für 2013 die Risiken dennoch nicht unterschätzt werden: Auch das neue Jahr birgt grundsätzlich politische Gefahren. Die Euro-Krise ist darüber hinaus sicherlich nicht vorbei.

### DIE ENTWICKLUNG DER GESCHÄFTSFELDER DES BAADER KONZERNS

Im Market Making sollten sich deutlich positive Effekte aus höheren Wertpapierumsätzen ergeben. Die Ausweitung des außerbörslichen Handels sowie die absehbare weitere Konsolidierung innerhalb der Branche setzen zusätzliche positive Impulse. An der Frankfurter Wertpapierbörse waren zum Jahresende 2012 nur noch zwölf Häuser als Spezialisten tätig. Eine weitere Reduzierung auf wenige große und leistungsstarke Häuser ist zu erwarten. Im Segment der Auslandsaktien beabsichtigt die Baader Bank, das Spektrum der handelbaren Werte weiter um attraktive Titel auszuweiten. Die Börse Stuttgart verlängert ab dem 1. März ihre Handelszeiten bis 22 Uhr. Ob sich daraus ergebniswirksame Effekte für die Baader Bank ergeben, muss abgewartet werden.

Ein deutlicher Ausbau ist für das außerbörsliche Handelsgeschäft in Aktien, Anleihen, Fonds und Exchange Traded Products geplant und teilweise auch schon realisiert. Für das Geschäftsjahr 2013 hat die Baader Bank bereits feste Vereinbarungen mit einigen Neukunden getroffen.

Im Investment Banking wird die Baader Bank von zwei Entwicklungen profitieren: Der zunehmenden Bedeutung der Kapitalmarktfinanzierung für Unternehmen und dem Bedarf institutioneller Investoren nach spezialisierten Brokern mit lokaler Expertise.

Die durch den Kursanstieg an den Börsen erreichten höheren Bewertungsrelationen dürften das Interesse von Unternehmen an Eigenkapitaltransaktionen und Börsengängen spürbar steigen lassen. Bei mittelgroßen Transaktionen ist die Bank in der Lage, diese selbständig oder mit Partnern darzustellen und den Firmen einen optimalen Kapitalmarktzugang zu ermöglichen. Bei großvolumigen Transaktionen ist die Baader Bank als lokaler Broker für deutsche und österreichische Aktien ein idealer Partner für global tätige Investment Banken.

Im Geschäft mit institutionellen Anlegern wird eine Zunahme der Aktienumsätze erwartet. Häufig dauert es einige Jahre, bis sich große Kapitalsammelstellen entscheiden, einen neuen Handelspartner zu nutzen. Die Expertise der Baader Bank in den Kernmärkten Deutschland und Österreich wird von einer zunehmenden Zahl von Investoren genutzt, was sich positiv auf die Umsätze und das Ergebnis der Gesellschaft niederschlagen wird. Eine ähnliche Entwicklung kann auch für das Geschäft mit Anleihen prognostiziert werden.

Ein wichtiger Meilenstein für das Geschäft mit institutionellen Anlegern wird die geplante Übernahme des schweizerischen Brokers Helvea darstellen. Die Baader Bank hat mit dem Management und der Mehrheit der Aktionäre die freundliche Übernahme der Helvea Holding SA mit Sitz in Genf vereinbart und will damit das institutionelle Aktiengeschäft weiter ausbauen. Helvea ist der größte unabhängige schweizerische Aktienbroker mit Fokus auf inländische Aktien und verfügt über Standorte in Genf, Zürich, London, New York sowie Montreal. Eine entsprechende Vereinbarung, die Gesellschaft vollständig zu übernehmen, wurde Ende November 2012 unterzeichnet. Damit verfolgt die Baader Bank das Ziel, das bisherige Leistungsspektrum komplementär abzurunden. Die beiden Häuser ergänzen sich mit ihrem regionalen Fokus – Deutschland und Österreich bei der Baader Bank, Schweiz bei Helvea – in Kombination mit der jeweiligen Kundenbasis zu einem leistungsfähigen Broker für die DACH-Region. Durch den Zusammenschluss profitieren die Kunden beider Unternehmen von einem erweiterten regionalen Fokus auf Aktien aus Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Rund 220 Werte aus der DACH-Region werden künftig durch das Analysten-Team betreut. Mit den internationalen Niederlassungen gehört Helvea zu den leistungsfähigsten Marktteilnehmern im Segment Schweizer Aktien und ergänzt das Netzwerk der Baader Bank um wichtige Standorte. Die Übernahme soll zum Ende des ersten Quartals 2013 abgeschlossen werden und steht unter anderem unter dem Vorbehalt der Genehmigung durch die Aufsichtsbehörden.

Einer ebenfalls positiven Entwicklung sieht die Tochtergesellschaft Baader & Heins Capital Management AG entgegen: Das Produktangebot wird zunehmend auf die Schuldschein-Vermittlung von Unternehmen erweitert. Ebenso erwartungsvoll darf man auf die Conservative Concept Portfolio Management AG blicken: Gestiegt werden soll das Volumen der verwalteten Anlagegelder vor allem durch Engagements ausgewählter institutioneller Investoren.

Unter den dargestellten Prämissen wird für den Prognosezeitraum (2013, 2014), gemessen am durchschnittlichen Jahresergebnis vor Steuern (3-Jahres-Durchschnitt) erwartet, dass das angestrebte und skizzierte Wachstum auch zu einem positiven Trend des durchschnittlichen Jahresergebnisses vor Steuern führt.

Unterschleißheim, den 13. März 2013

Baader Bank AG

Der Vorstand

Uto Baader	Nico Baader
Dieter Brichmann	Dieter Silmen

## Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat im abgelaufenen Geschäftsjahr die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Er hat sich vom Vorstand regelmäßig über die Lage der Baader Bank AG und des Konzerns unterrichten lassen und die Arbeit des Vorstands überwacht und begleitet. Der Vorstand hat dabei den Aufsichtsrat sowohl schriftlich als auch mündlich, zeitnah und umfassend über die Geschäftspolitik, grundsätzliche Fragen der künftigen Geschäftsführung, über die wirtschaftliche Lage und strategische Weiterentwicklung, die Risikolage und das Risikomanagement sowie über bedeutsame Geschäftsvorfälle unterrichtet und mit ihm hierüber beraten. Abweichungen des Geschäftsverlaufs und der Ergebnisentwicklung von den Plänen und Zielen wurden im Einzelnen erläutert und vom Aufsichtsrat geprüft. In Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung war der Aufsichtsrat eingebunden.

Die strategische Ausrichtung mit dem Ziel zusätzliche Erträge zu generieren, die Neustrukturierung von bestehenden Geschäftsfeldern und die Aufnahme neuer Aktivitäten wurden vom Aufsichtsrat intensiv begleitet. Zudem unterrichtete der Vorstand den Aufsichtsrat in seinen monatlichen Berichten fortlaufend über die wichtigsten Kennzahlen zur finanziellen Entwicklung und der Risikosituation der Baader Bank AG und des Konzerns. Gegenstand regelmäßiger Beratungen waren die Unternehmenszahlen, die Ergebnis- und Beschäftigungsentwicklung des Konzerns einschließlich der Tochterunternehmen, sowie die Entwicklung sämtlicher Geschäftsbereiche. Soweit auf Grund gesetzlicher oder satzungsgemäßer Vorschriften oder nach der Geschäftsordnung erforderlich, erteilte der Aufsichtsrat nach gründlicher Prüfung und Beratung seine Zustimmung zu zustimmungspflichtigen Einzelvorgängen. Der Aufsichtsrat hat sich auch über die Entwicklung und Auswirkung der Schuldenkrise informieren lassen.

Im Berichtsjahr haben sechs Sitzungen des Aufsichtsrats stattgefunden. Schwerpunkte der Beratungen zwischen Vorstand und Aufsichtsrat bildeten vor allem die Entwicklung des neuen Geschäftsbereiches Investment Banking, die Risiken im Treasury-Bestand sowie das Eingehen von strategischen Beteiligungen. Weitere Themen waren der Bauabschnitt II der Firmenzentrale, das Notfallmanagement und Vergütungssysteme für Vorstand und Mitarbeiter. Darüber hinaus waren die Positionierung der Baader Bank AG, ihre finanzielle Entwicklung und die ihrer Tochterunternehmen, wichtige Geschäftsereignisse sowie die aktuellen Veränderungen im Börsenumfeld insbesondere an der Frankfurter Wertpapierbörse Gegenstand der Beratungen. Der Compliance-Beauftragte legte dem Aufsichtsratsvorsitzenden halbjährlich seinen ausführlichen Bericht vor.

In der Sitzung am 20.12.2012 wurde eingehend über die Geschäfts- und Risikostrategie sowie die Unternehmensplanung der Baader Bank beraten.

Der Aufsichtsrat wurde auch zwischen den Sitzungen über Vorhaben informiert, die von besonderer Bedeutung waren. Sofern erforderlich, wurden Beschlüsse im schriftlichen Umlaufverfahren gefasst.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats hat sich darüber hinaus in regelmäßigen Gesprächen mit dem Vorstand über wichtige Entscheidungen und besondere Geschäftsvorfälle berichten lassen. Ihm wurden die Protokolle der Vorstandssitzungen zeitnah zur Verfügung gestellt.

Die von der Hauptversammlung gewählten Abschlussprüfer Clostermann & Jasper Partnerschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Bremen, haben den Jahresabschluss und den Lagebericht der Baader Bank AG zum 31.12.2012 sowie den Konzernabschluss und Konzernlagebericht zum 31.12.2012 nach HGB-Grundsätzen geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht wurden nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, zuletzt geändert durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz („BilMoG“), sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute („RechKredV“) aufgestellt. Der Abschlussprüfer hat die Prüfung unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen.

Allen Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden rechtzeitig die Jahresabschlussunterlagen und Prüfungsberichte des Abschlussprüfers und der Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns übersandt. Der Aufsichtsrat hat in seiner heutigen Bilanzsitzung des Aufsichtsrats den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss und den Lagebericht der Baader Bank AG sowie den Konzernabschluss mit Konzernlagebericht und den Abhängigkeitsbericht unter Einbeziehung des Prüfungsberichts intensiv geprüft. Die Prüfungsberichte lagen allen Mitgliedern des Aufsichtsrats vor und wurden in der heutigen Bilanzsitzung des Aufsichtsrats in Gegenwart des Abschlussprüfers umfassend behandelt. In dieser Sitzung hat der Vorstand die Abschlüsse der Baader Bank AG und des Konzerns sowie das Risikomanagementsystem erläutert. Der Abschlussprüfer stellte Umfang und Schwerpunkte der Abschlussprüfung dar und berichtete über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung sowie darüber, dass keine wesentlichen Schwächen des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems vorlägen. Der Aufsichtsrat hat das Prüfungsergebnis zustimmend zur Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis dieser Prüfung waren keine Einwendungen zu erheben.

Der Vorstand hat gemäß § 312 AktG einen Abhängigkeitsbericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgestellt. Die Abschlussprüfer Clostermann & Jasper Partnerschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Bremen haben den Abhängigkeitsbericht des Vorstands entsprechend den gesetzlichen Vorschriften geprüft und folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind und
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahres- und Konzernabschluss 2012 in seiner heutigen Sitzung gebilligt. Der Jahresabschluss 2012 ist damit festgestellt. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Vorschlag des Vorstands an, aus dem Bilanzgewinn eine Dividende von 0,05 EUR je dividendenberechtigter Stückaktie auszuschütten und den verbleibenden Bilanzgewinn auf neue Rechnung vorzutragen.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeitern für die verantwortungsbewusste und erfolgreiche Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Unterschleißheim, den 22. März 2013

Der Aufsichtsrat

Dr. Horst Schiessl  
Vorsitzender

# / Konzern- Jahresabschluss

# Inhaltsübersicht Konzern-Jahresabschluss

<b>KONZERN-BILANZ</b> .....	<b>16</b>	<b>V. Konsolidierungsmethoden</b> .....	<b>27</b>	<b>VII. Nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte</b> .....	<b>34</b>
<b>KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG</b> .....	<b>18</b>	Tochtergesellschaften .....	27	Angaben nach § 285 Nr. 3 HGB .....	34
<b>KONZERN-EIGENKAPITALSPIEGEL</b> .....	<b>20</b>	Assoziierte Unternehmen .....	28	Angaben nach § 285 Nr. 3a HGB .....	34
<b>KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG</b> .....	<b>22</b>	<b>VI. Erläuterungen zur Bilanz</b> .....	<b>28</b>	<b>VIII. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung</b> .....	<b>34</b>
<b>ANHANG</b> .....	<b>24</b>	Fremdwährungsvolumina .....	28	Sonstige betriebliche Erträge .....	34
<b>I. Grundlagen</b> .....	<b>25</b>	Forderungen an Kreditinstitute .....	29	Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen .....	34
<b>II. Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden</b> .....	<b>25</b>	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere .....	29	Sonstige betriebliche Aufwendungen .....	34
Barreserve .....	25	Restlaufzeitengliederung .....	29	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag .....	34
Forderungen .....	25	Aufgliederung der börsenfähigen Wertpapiere nach börsennotierten und nicht börsennotierten Wertpapieren .....	29	<b>IX. Ergänzende Angaben</b> .....	<b>35</b>
Wertpapiere (ohne Handelsbestand) .....	25	Anlagevermögen .....	29	Mehrheitsbeteiligung .....	35
Handelsbestand .....	25	Anteilsbesitz .....	30	Mitarbeiter .....	35
Umwidmung .....	25	Sonstige Vermögensgegenstände .....	30	Gesamtbezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats .....	35
Derivative Finanzinstrumente .....	26	Aktive Rechnungsabgrenzung .....	30	Honorare des Abschlussprüfers .....	35
Beteiligungen .....	26	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten .....	30	Organe der Baader Bank AG .....	35
Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen .....	26	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden .....	30	Mandate nach § 340a Absatz 4 Nr. 1 HGB .....	35
Sonstige Vermögensgegenstände .....	26	Sonstige Verbindlichkeiten .....	30	Verzicht auf Offenlegung nach § 264 Absatz 3 HGB .....	36
Verbindlichkeiten und Rückstellungen .....	26	Pensionsrückstellungen .....	30	<b>X. Aufstellung des Anteilsbesitzes des Baader Konzerns</b> .....	<b>36</b>
Fonds für allgemeine Bankrisiken .....	26	Deckungsvermögen .....	31		
Währungsumrechnung .....	26	Andere Rückstellungen .....	31		
		Fonds für allgemeine Bankrisiken .....	31		
		Handelsbestand .....	31		
<b>III. Änderungen von Bewertungs-, Bilanzierungs- und Ausweismethoden</b> .....	<b>26</b>	Bewertungseinheiten .....	31		
		Derivative Finanzinstrumente .....	32		
<b>IV. Konsolidierungskreis</b> .....	<b>26</b>	Anteile an Investmentfonds .....	32		
		Als Sicherheiten übertragene Vermögensgegenstände .....	32		
		Latente Steuern .....	32		
		Eigenkapital des Baader Konzerns .....	32		
		Eventualverbindlichkeiten .....	34		
		Andere Verpflichtungen .....	34		

# Konzern-Bilanz

zum 31.12.2012

Aktiva in €	31.12.2012		31.12.2011	
<b>1. Barreserve</b>				
a) Kassenbestand	1.787,68		1.043,07	
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	1.370.740,47	<b>1.372.528,15</b>	5.029.689,76	5.030.732,83
darunter:				
bei der Deutschen Bundesbank € 1.370.740,47				
<b>2. Forderungen an Kreditinstitute</b>				
a) täglich fällig	51.634.423,63		65.248.959,10	
b) andere Forderungen	9.126.063,70	<b>60.760.487,33</b>	19.779.241,87	85.028.200,97
<b>3. Forderungen an Kunden</b>		<b>34.949.761,92</b>		21.103.849,23
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert € 750.227,24				
Kommunkredite € 0,00				
<b>4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>				
a) Anleihen und Schuldverschreibungen				
aa) von öffentlichen Emittenten	23.855.157,55		35.461.045,89	
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank € 18.527.690,00				
ab) von anderen Emittenten	221.322.149,09	<b>245.177.306,64</b>	177.633.971,66	213.095.017,55
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank € 91.365.071,80				
<b>5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>		<b>11.109.010,65</b>		500.000,00
<b>5a. Handelsbestand</b>		<b>59.749.677,63</b>		117.651.799,84
<b>6. Beteiligungen</b>		<b>1.440.083,31</b>		1.560.083,27
darunter:				
an Kreditinstituten € 0,00				
an Finanzdienstleistungsinstituten € 231.337,00				
<b>7. Anteile an assoziierten Unternehmen</b>		<b>4.268.743,53</b>		4.479.148,69
darunter:				
an Kreditinstituten € 0,00				
an Finanzdienstleistungsinstituten € 0,00				
<b>8. Immaterielle Anlagewerte</b>				
a) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	24.048.025,96		27.630.335,67	
b) Geschäfts- oder Firmenwert	11.695.018,00		13.951.033,00	
c) geleistete Anzahlungen	1.607.044,13	<b>37.350.088,09</b>	486.531,50	42.067.900,17
<b>9. Sachanlagen</b>		<b>45.847.040,11</b>		28.975.665,18
<b>10. Sonstige Vermögensgegenstände</b>		<b>8.882.541,17</b>		11.932.729,18
<b>11. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		<b>1.121.439,54</b>		1.504.191,83
<b>12. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung</b>		<b>4.108.204,37</b>		2.891.178,26
<b>Summe Aktiva</b>		<b>516.136.912,44</b>		<b>535.820.497,00</b>



Passiva in €			31.12.2012			31.12.2011
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>						
a) täglich fällig			7.265.670,92			34.310.739,73
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			57.928.406,80	<b>65.194.077,72</b>	35.374.845,87	69.685.585,60
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>						
a) andere Verbindlichkeiten						
aa) täglich fällig			100.625.967,99			109.094.857,12
ab) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			196.444.709,34	<b>297.070.677,33</b>	207.507.334,98	316.602.192,10
<b>3. Handelsbestand</b>				<b>1.619.373,58</b>	1.909.056,37	
<b>4. Sonstige Verbindlichkeiten</b>				<b>3.919.208,36</b>	3.641.879,14	
<b>5. Rückstellungen</b>						
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			859.976,08			821.229,54
b) Steuerrückstellungen			441.210,89			235.624,13
c) andere Rückstellungen			8.108.250,99	<b>9.409.437,96</b>	7.794.277,06	8.851.130,73
<b>6. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>				<b>27.300.000,00</b>	30.100.000,00	
<b>7. Eigenkapital</b>						
a) ausgegebenes Kapital						
aa) gezeichnetes Kapital		45.908.682,00				45.908.682,00
ab) Nennbetrag eigener Aktien		- 859.658,00	45.049.024,00			- 581.765,00
b) Kapitalrücklage			31.431.265,61			31.431.265,61
c) Gewinnrücklagen						
ca) andere Gewinnrücklagen		24.657.870,87				23.829.815,56
cb) Rücklage aus Währungsumrechnung		197.371,13	24.855.242,00			189.780,66
d) Anteile Minderheitsgesellschafter			1.850.031,30			1.865.061,28
e) Bilanzgewinn			8.438.574,58	<b>111.624.137,49</b>	2.387.812,95	105.030.653,06
<b>Summe Passiva</b>				<b>516.136.912,44</b>	<b>535.820.497,00</b>	
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>						
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen				<b>7.583,00</b>	7.583,00	
<b>Andere Verpflichtungen</b>						
a) Unwiderrufliche Kreditzusagen				<b>866.587,96</b>	1.010.065,41	

# Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

FÜR DEN ZEITRAUM VOM 01.01.2012 BIS 31.12.2012

in €			31.12.2012		31.12.2011
<b>1. Zinserträge aus</b>					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.256.379,73			2.371.074,37	
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	13.909.461,14	15.165.840,87		14.039.556,61	
<b>2. Zinsaufwendungen</b>		-10.231.746,88	<b>4.934.093,99</b>	-10.535.354,49	5.875.276,49
<b>3. Laufende Erträge aus</b>					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.555.271,20			964.304,55	
b) Beteiligungen	14.458,50		<b>1.569.729,70</b>	14.632,50	978.937,05
<b>4. Provisionserträge</b>		54.825.614,20		49.035.665,08	
<b>5. Provisionsaufwendungen</b>		-15.635.260,21	<b>39.190.353,99</b>	-17.813.732,51	31.221.932,57
<b>6. Nettoertrag des Handelsbestands</b>			<b>35.513.580,48</b>		46.272.850,88
<b>7. Sonstige betriebliche Erträge</b>			<b>1.420.373,74</b>		1.848.155,79
<b>8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter	-44.668.743,34			-44.809.270,38	
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-5.674.219,23	-50.342.962,57		-4.515.306,47	
darunter:					
für Altersversorgung € - 847.013,97					
b) andere Verwaltungsaufwendungen	-34.696.855,78		<b>-85.039.818,35</b>	-31.589.670,26	-80.914.247,11
<b>9. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			<b>-8.187.631,71</b>		-8.843.981,37
<b>10. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			<b>-870.427,32</b>		-851.194,26
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>			<b>0,00</b>		-174.715,71
<b>Übertrag:</b>			<b>-11.469.745,48</b>		-4.586.985,67

in €		<b>31.12.2012</b>		<b>31.12.2011</b>
<b>Übertrag:</b>		<b>- 11.469.745,48</b>		- 4.586.985,67
<b>12. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		<b>20.029.721,95</b>		0,00
<b>13. Erträge aus der Auflösung des Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>		<b>2.800.000,00</b>		5.900.000,00
<b>14. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>		<b>- 119.602,76</b>		0,00
<b>15. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>		<b>0,00</b>		11.084,89
<b>16. Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen</b>		<b>- 105.405,17</b>		- 328.896,86
<b>17. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>		<b>11.134.968,54</b>		995.202,36
<b>18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>		<b>- 1.744.371,66</b>		452,39
<b>19. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 10. ausgewiesen</b>		<b>- 107.291,48</b>		- 115.732,52
<b>20. Jahresüberschuss</b>		<b>9.283.305,40</b>		879.922,23
<b>21. Minderheitsgesellschaftern zustehender Jahresüberschuss</b>		<b>- 472.988,85</b>		- 215.553,31
<b>22. Gewinnvortrag</b>		<b>1.030.181,15</b>		125.072,51
<b>23. Entnahmen aus Gewinnrücklagen</b>				
a) aus anderen Gewinnrücklagen	617.303,98	<b>617.303,98</b>	1.891.253,02	1.891.253,02
<b>24. Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>				
a) in andere Gewinnrücklagen	- 2.019.227,10	<b>- 2.019.227,10</b>	- 292.881,50	- 292.881,50
<b>25. Bilanzgewinn</b>		<b>8.438.574,58</b>		<b>2.387.812,95</b>

# Konzern-Eigenkapitalspiegel

ZUM 31.12.2011 UND 31.12.2012

## Geschäftsjahr 2011

in T€	Mutterunternehmen			
	Gezeichnetes Kapital		Erwirtschaftetes Konzernergebnis	
	Stammaktien	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage	Bilanzgewinn
<b>Stand 1. Januar 2011</b>	<b>45.909</b>	<b>31.431</b>	<b>25.502</b>	<b>5.572</b>
Ausgabe von Anteilen	0	0	0	0
Erwerb / Einziehung eigener Anteile	0	0	-48	0
Gezahlte Dividenden	0	0	0	-5.447
Übrige Veränderungen	0	0	-26	0
Konzernjahresergebnis	0	0	0	665
Übriges Konzernergebnis	0	0	0	0
Konzerngesamtergebnis	0	0	0	665
Neutrale Ergebnisveränderungen	0	0	-1.598	1.598
<b>Stand 31. Dezember 2011</b>	<b>45.909</b>	<b>31.431</b>	<b>23.830</b>	<b>2.388</b>

## Geschäftsjahr 2012

in T€	Mutterunternehmen			
	Gezeichnetes Kapital		Erwirtschaftetes Konzernergebnis	
	Stammaktien	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage	Bilanzgewinn
<b>Stand 1. Januar 2012</b>	<b>45.909</b>	<b>31.431</b>	<b>23.830</b>	<b>2.388</b>
Ausgabe von Anteilen	0	0	0	0
Erwerb / Einziehung eigener Anteile	0	0	-234	0
Gezahlte Dividenden	0	0	0	-1.357
Übrige Veränderungen	0	0	-340	0
Konzernjahresergebnis	0	0	0	8.810
Übriges Konzernergebnis	0	0	0	0
Konzerngesamtergebnis	0	0	0	8.810
Neutrale Ergebnisveränderungen	0	0	1.402	-1.402
<b>Stand 31. Dezember 2012</b>	<b>45.909</b>	<b>31.431</b>	<b>24.658</b>	<b>8.439</b>

<b>Eigene Anteile</b>	<b>Eigenkapital</b>	<b>Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung</b>	<b>Minderheitsgesellschafter Minderheitenkapital</b>	<b>Konzerneigenkapital</b>
<b>- 519</b>	<b>107.895</b>	<b>151</b>	<b>2.278</b>	<b>110.324</b>
0	0	0	0	0
- 63	- 111	0	0	- 111
0	- 5.447	0	- 439	- 5.886
0	- 26	0	- 190	- 216
0	665	0	216	881
0	0	39	0	39
0	665	39	216	920
0	0	0	0	0
<b>- 582</b>	<b>102.976</b>	<b>190</b>	<b>1.865</b>	<b>105.031</b>

<b>Eigene Anteile</b>	<b>Eigenkapital</b>	<b>Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung</b>	<b>Minderheitsgesellschafter Minderheitenkapital</b>	<b>Konzerneigenkapital</b>
<b>- 582</b>	<b>102.976</b>	<b>190</b>	<b>1.865</b>	<b>105.031</b>
0	0	0	0	0
- 278	- 512	0	0	- 512
0	- 1.357	0	- 373	- 1.730
0	- 340	0	- 115	- 455
0	8.810	0	473	9.283
0	0	7	0	7
0	8.810	7	473	9.210
0	0	0	0	0
<b>- 860</b>	<b>109.577</b>	<b>197</b>	<b>1.850</b>	<b>111.624</b>

# Konzern-Kapitalflussrechnung

in T€	2012	2011
<b>1. Periodenergebnis (inkl. Ergebnisanteilen von Minderheitengesellschaftern)</b>	<b>9.283</b>	<b>880</b>
<b>Im Periodenergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow der normalen Geschäftstätigkeit:</b>		
2. Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen und Gegenstände des Anlagevermögens	10.353	9.670
3. Veränderung der Rückstellungen	558	-3.952
4. andere zahlungsunwirksame Aufwendungen	-5.507	-6.521
5. Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von Anlagevermögen	501	10
6. sonstige Anpassungen (Saldo)	-9.758	-5.160
<b>7. Zwischensumme</b>	<b>5.430</b>	<b>-5.073</b>
<b>Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit:</b>		
8. Forderungen		
8a. an Kreditinstitute	15.048	70.023
8b. an Kunden	-14.759	10.576
9. Wertpapiere (soweit nicht Anlagevermögen)	17.033	28.415
10. andere Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	2.268	-596
11. Verbindlichkeiten		
11a. gegenüber Kreditinstituten	-19.473	-6.300
11b. gegenüber Kunden	-21.021	-73.180
12. Handelspassiva	-290	-1.029
13. andere Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	274	-1.867
14. erhaltene Zinsen und Dividenden	19.738	16.651
15. gezahlte Zinsen	-10.113	-9.525
16. Ertragssteuerzahlungen	133	-1.493
<b>17. Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>	<b>-5.732</b>	<b>26.172</b>
18. Einzahlungen aus Abgängen des		
18a. Finanzanlagevermögens	55	14
18b. Sachanlagevermögens und immateriellen Anlagevermögens	0	0
19. Auszahlungen für Investitionen in das		
19a. Sachanlagevermögen	-18.812	-11.282
19b. immaterielle Anlagevermögen	-2.030	-9.525
20. Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-455	-216
<b>21. Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>-21.242</b>	<b>-21.009</b>
22. Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter		
22a. Dividendenzahlungen	-1.730	-5.447
22b. sonstige Zahlungen	-512	-111
23. Mittelveränderungen aus sonstigem Kapital (Saldo)	16.324	9.098
<b>24. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>14.081</b>	<b>3.540</b>
<b>25. Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Summe 17, 21 und 24)</b>	<b>-12.893</b>	<b>8.703</b>
26. wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	7	39
<b>27. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode</b>	<b>21.631</b>	<b>12.889</b>
<b>28. Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>8.745</b>	<b>21.631</b>



/ Konzern-Anhang



## I. GRUNDLAGEN

Der Konzernabschluss der Baader Bank AG für das Geschäftsjahr 2012 ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, zuletzt geändert durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz („BilMoG“), sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute („RechKredV“) aufgestellt worden. Die Vorschriften des Aktiengesetzes wurden beachtet.

Der Konzernabschluss orientiert sich auch an den vom Deutschen Standardisierungsrat verabschiedeten und vom Bundesministerium der Justiz gemäß § 342 Absatz 2 HGB bekannt gemachten Standards.

Neben der Konzernbilanz und der Konzerngewinn- und -verlustrechnung enthält der Konzernabschluss als weitere Komponenten einen Eigenkapitalspiegel, eine Kapitalflussrechnung sowie einen Konzernanhang. Das Wahlrecht gemäß § 297 Absatz 1 Satz 2 HGB wurde nicht in Anspruch genommen und auf eine Segmentberichterstattung verzichtet.

Zum Zweck der Übersichtlichkeit sind die Werte in Tausend € ausgewiesen.

Der Bilanzstichtag ist der 31. Dezember 2012. Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr.

## II. BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND AUSWEISMETHODEN

Bei der Bewertung der im Konzernabschluss ausgewiesenen Vermögensgegenstände und Schulden werden die allgemeinen Bewertungsgrundsätze (§§ 252 ff. HGB), die besonderen Vorschriften für Kapitalgesellschaften (§§ 264 ff. HGB) sowie die für Kreditinstitute geltenden besonderen Bewertungsvorschriften (§§ 340a ff. HGB) beachtet.

Im Interesse einer besseren Klarheit und Übersichtlichkeit werden die nach den gesetzlichen Vorschriften bei den Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung anzubringenden Vermerke ebenso wie die Vermerke, die wahlweise in der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung oder im Anhang anzubringen sind, insgesamt im Anhang aufgeführt. Soweit einzelne Posten in der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst werden, erfolgt eine Aufgliederung im Anhang.

Im Einzelnen werden folgende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewendet:

### Barreserve

Die Bestände der Barreserve sind zum Nennbetrag bewertet.

### Forderungen

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind grundsätzlich mit dem Nominalbetrag oder den Anschaffungskosten ausgewiesen und werden um erforderliche Wertberichtigungen in ausreichendem Maße gekürzt.

### Wertpapiere (ohne Handelsbestand)

Wertpapiere sind, sofern sie zu Handelszwecken gehalten werden, wie im separaten Abschnitt „Handelsbestand“ beschrieben, bewertet.

Wertpapiere, die dazu bestimmt sind, dauerhaft dem Geschäftsbetrieb zu dienen, sind als Finanzanlagen nach dem gemilderten Niederstwertprinzip entsprechend § 253 Absatz 1 und 3 HGB zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung wird berücksichtigt. Sofern erforderlich werden Zuschreibungen nach dem Wertaufholungsgebot (§ 253 Absatz 5 HGB) vorgenommen. Von der gemäß § 340c Absatz 2 HGB zulässigen Aufrechnung wird Gebrauch gemacht. Das Bewertungswahlrecht gemäß § 340e Absatz 1 Satz 3 HGB in Verbindung mit § 253 Absatz 3 Satz 4 HGB wird nicht in Anspruch genommen. Der Baader Konzern hat zum Bilanzstichtag Wertpapiere des Anlagevermögens mit einem Buchwert in Höhe von T€ 10.000 im Bestand. Der Ausweis erfolgt unter den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren.

Wertpapiere, die weder dazu bestimmt sind, dauerhaft dem Geschäftsbetrieb zu dienen, noch dem Handelsbestand zugeordnet sind, werden als Umlaufvermögen nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 253 Absatz 1 und 4 HGB mit ihren Anschaffungskosten beziehungsweise mit den niedrigeren Börsenwerten oder den niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert.

Der beizulegende Zeitwert gemäß § 255 Absatz 4 entspricht grundsätzlich dem Marktpreis. Ist zum Bilanzstichtag kein Marktpreis feststellbar, leitet sich der beizulegende Zeitwert für Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere aus dem theoretischen Preis ab. Der theoretische Preis für Zinsprodukte wird nach der AIBD-ISMA-Methode ermittelt. Für Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden die Discounted-Cash-Flow-Methode und die Peer-Group-Analyse angewendet. Sofern für derivative Finanzinstrumente kein aktiver Markt vorliegt, erfolgt die Ermittlung des Zeitwerts mittels des Black-Scholes-Modells aus dem Marktpreis der einzelnen Bestandteile des Derivats. Sofern kein beizulegender Zeitwert ermittelbar ist, werden die Anschaffungskosten im Sinne des § 255 Absatz 4 Satz 4 HGB fortgeführt.

### Handelsbestand

Die Bewertung der Finanzinstrumente des Handelsbestandes erfolgt bei Zugang mit den Anschaffungskosten. Die Folgebewertung geschieht entsprechend § 340e Absatz 3 HGB mit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags bei finanziellen Vermögensgegenständen bzw. zuzüglich eines Risikozuschlags bei finanziellen Verpflichtungen. Hinsichtlich der Ableitung von Zeitwerten wird auf den separaten Abschnitt „Wertpapiere (ohne Handelsbestand)“ verwiesen.

Ausgangspunkt für die Ermittlung des Risikoabschlags bzw. -zuschlags ist der Value-at-Risk („VAR“). Der Value-at-Risk bezeichnet dabei ein Risikomaß, das angibt, welchen Wert der Verlust des betrachteten Portfolios mit einer gegebenen Wahrscheinlichkeit und in einem gegebenen Zeithorizont nicht überschreitet. Zur Ermittlung der Marktpreisrisiko- („VAR“) -Werte verwendet die Baader Bank AG den Monte-Carlo-Simulations-Ansatz. Bei der Berechnung wird ein Konfidenzniveau von 99 % unterstellt und bis zu 100 Beobachtungstage berücksichtigt. Zum 31. Dezember 2012 werden der Berechnung, aufgrund einer vierteljährlichen Überprüfung der Parametrisierung, bestandsindividuelle Haltezeiten zwischen sechs Stunden und elf Tagen zugrunde gelegt. Aus der Neuausrichtung der Parametrisierung ergab sich zum 31. Dezember 2012 eine Erhöhung des Risikoabschlags in Höhe von T€ 528.

Der Value-at-Risk wird zu jedem Monatsultimo für alle Eigenhandelsbestände ermittelt. Zusätzlich zum Value-at-Risk wird der Risikoabschlag um Risikobeiträge im Zusammenhang mit Emissions- und Kundenhandelsbeständen ergänzt.

### Umwidmung

Für die Zuordnung von Forderungen und Wertpapieren zum Handelsbestand, zur Liquiditätsreserve oder zu den wie Anlagevermögen bewerteten Vermögensgegenständen ist jeweils die Zweckbestimmung zum Erwerbszeitpunkt maßgebend (§ 247 Absatz 1 und 2 HGB).

Eine Umgliederung in den Handelsbestand ist ausgeschlossen und eine Umgliederung aus dem Handelsbestand erfolgt nur dann, wenn außergewöhnliche Umstände, insbesondere schwerwiegende Beeinträchtigungen der Handelbarkeit der Finanzinstrumente, zu einer Aufgabe der Handelsabsicht führen.

Eine Umwidmung zwischen den Kategorien Liquiditätsreserve und wie Anlagevermögen behandelte Vermögensgegenstände wird vorgenommen, wenn sich die festgelegte Zweckbestimmung seit deren erstmaligem Ansatz geändert hat und dies dokumentiert ist. Die Umwidmung der Forderungen beziehungsweise Wertpapiere erfolgt zum Zeitpunkt der Änderung der Zweckbestimmung.

Der Vorstand der Baader Bank AG hat mit Beschluss vom 18. Januar 2012 die Absicht erklärt, eine bislang in der Liquiditätsreserve gehaltene Anleihe aus strategischen Überlegungen bis zur Endfälligkeit im Jahr 2030 zu halten, und hat die Umgliederung in die Kategorie „wie Anlagevermögen behandelte Vermögensgegenstände“ veranlasst. Die Umwidmung erfolgte zum Buchwert des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2011 in Höhe von T€ 10.000. Im Geschäftsjahr 2012 erfolgte keine teilweise- oder vollständige Veräußerung bzw. volumenmäßige Umschichtung des Bestandes. Die Baader Bank AG ist auf Grundlage einer fristenkongruenten Refinanzierung in der Lage, den Bestand tatsächlich bis zur Endfälligkeit zu halten.

## Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzgeschäfte wurden wie folgt bilanziert und bewertet:

- Gezahlte Optionsprämien aus dem Kauf von Kauf- bzw. Verkaufsoptionen werden als aktiver Handelsbestand bilanziert und mit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags bewertet.
- Vereinnahmte Optionsprämien aus dem Verkauf von Kauf- bzw. Verkaufsoptionen werden als passiver Handelsbestand bilanziert und mit dem beizulegenden Zeitwert zuzüglich eines Risikoabschlags bewertet.
- Marginforderungen aus Futuregeschäften werden als Sonstige Vermögensgegenstände bilanziert und zum Nennbetrag bewertet.
- Marginverpflichtungen aus Futuregeschäften werden als Sonstige Verbindlichkeiten bilanziert und zum Nennbetrag bewertet.

## Beteiligungen

Beteiligungen sind gemäß den für das Anlagevermögen geltenden Regelungen zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Sofern die Gründe, die zu einer Abschreibung geführt haben, nicht mehr bestehen, erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zur Höhe der Anschaffungskosten. Darüber hinaus wird auf den separaten Abschnitt „Wertpapiere (ohne Handelsbestand)“ verwiesen.

## Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Der Baader Konzern weist seine EDV-Standard-Software unter den Immateriellen Anlagewerten aus. Entgeltlich erworbene immaterielle Anlagewerte werden mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen, bewertet. Bei voraussichtlich dauernden Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen bewertet. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einem Wert von € 150,00 (netto) werden sofort erfolgswirksam im Aufwand erfasst. Darüber hinaus werden geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einem Wert von € 1.000,00 in einem jährlichen Sammelposten erfasst und über 5 Jahre linear abgeschrieben.

Geleistete Anzahlungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen sind mit dem Nominalbetrag ausgewiesen und werden gegebenenfalls um erforderliche Wertberichtigungen in ausreichendem Maße gekürzt.

## Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände sind zum Nennbetrag, vermindert um erforderliche Abschreibungen und Wertberichtigungen, angesetzt.

## Verbindlichkeiten und Rückstellungen

Die Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die Bewertung der Rückstellungen für Pensionen erfolgte mittels des ratierlich degressiven Anwartschaftsbarwertverfahrens unter Verwendung des durchschnittlichen Marktzins, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Dieser beträgt gemäß der Festsetzung der Deutschen Bundesbank zum Bilanzstichtag 5,04 %.

Altersvorsorgeverpflichtungen, deren Höhe sich nach dem beizulegenden Zeitwert von Wertpapieren des Anlagevermögens bzw. dem Zeitwert eines Rückdeckungsversicherungsanspruchs bestimmt, werden zum beizulegenden Zeitwert dieser Wertpapiere bzw. dem Zeitwert des Rückdeckungsversicherungsanspruchs angesetzt, sofern dieser einen garantierten Mindestbetrag übersteigt. Vermögensgegenstände die ausschließlich zur Erfüllung von Altersvorsorgeverpflichtungen dienen werden gemäß § 246 Absatz 2 Satz 2 HGB mit diesen saldiert.

Die sonstigen Rückstellungen sind in Höhe ihres notwendigen Erfüllungsbetrags bemessen, der sich in Übereinstimmung mit § 253 Absatz 1 HGB gemäß den Grundsätzen vernünftiger kaufmännischer Beurteilung ergibt. Sofern die voraussichtliche Restlaufzeit der jeweiligen Rückstellung länger als ein Jahr ist, erfolgt eine Abzinsung der Rückstellung mit dem jeweiligen von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Zinssatz.

## Fonds für allgemeine Bankrisiken

Der Fonds für allgemeine Bankrisiken beinhaltet Beiträge die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung zur Deckung besonderer Risiken notwendig sind. Unabhängig davon erfolgt gemäß § 340e Absatz 4 HGB eine Dotierung aus den Nettoerträgen des Handelsbestands. Zum Bilanzstichtag ist der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340e Absatz 4 Nr. 2 HGB in Höhe von 50% des Durchschnitts der letzten fünf jährlichen Nettoerträge des Handelsbestands dotiert.

## Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung folgt den in §§ 256a und 340h HGB vorgegebenen Grundsätzen.

Auf fremde Währungen lautende und wie Anlagevermögen behandelte Vermögensgegenstände, die nicht in derselben Währung besonders gedeckt sind, werden grundsätzlich zu historischen Anschaffungskosten angesetzt. Andere auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden sowie noch nicht abgewickelte Kassageschäfte sind zum Kassamittelkurs des Bilanzstichtags umgerechnet, Devisentermingeschäfte zum Terminkurs am Bilanzstichtag.

Zum Bilanzstichtag besteht auf fremde Währung lautendes Anlagevermögen in Höhe von T€ 8 das zum Kassamittelkurs des Bilanzstichtags umgerechnet wurde. Diese Vermögensgegenstände betreffen ausschließlich das Anlagevermögen der Conservative Concept AG, Zug (Schweiz). Darüber hinaus bestehen zum 31. Dezember 2012 keine weiteren auf fremde Währung lautende und wie Anlagevermögen behandelte Vermögensgegenstände.

Die Behandlung der Ergebnisse aus der Fremdwährungsumrechnung richtet sich danach, ob es sich um Fremdwährungsgeschäfte des Handelsbestands, um besonders gedeckte oder nicht besonders gedeckte Geschäfte handelt. Im Falle des Handelsbestands sowie bei Bestehen besonderer Deckung werden sowohl die Aufwendungen als auch die Erträge aus der Währungsumrechnung erfolgswirksam erfasst. Gleiches gilt für Fremdwährungsposten ohne besondere Deckung mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. Demgegenüber werden bei Fremdwährungsposten, die nicht besonders gedeckt sind und eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr haben, nur die Aufwendungen aus der Währungsumrechnung dem Imparitätsprinzip entsprechend erfolgswirksam berücksichtigt.

Zum Bilanzstichtag bestehen keine Fremdwährungsposten ohne besondere Deckung mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

---

## III. ÄNDERUNGEN VON BEWERTUNGS-, BILANZIERUNGS- UND AUSWEISMETHODEN

Im Geschäftsjahr 2012 ergaben sich keine Änderungen von Bewertungs-, Bilanzierungs- und Ausweismethoden.

---

## IV. KONSOLIDIERUNGSKREIS

In den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2012 sind neben der Baader Bank AG als Mutterunternehmen insgesamt fünf Tochterunternehmen (Vorjahr: fünf Tochterunternehmen) einbezogen (Baader Konzern). An diesen Tochterunternehmen hält die Baader Bank AG direkt oder indirekt mehr als 50% der Anteile oder übt einen beherrschenden Einfluss aus. Von diesen Unternehmen haben vier ihren Sitz im Inland und ein Unternehmen hat seinen Sitz im Ausland.

In den Konzernabschluss werden zum 31. Dezember 2012 folgende vollkonsolidierte Unternehmen einbezogen: → **TABELLE 11**

Die Baader Bank AG hat mit Kaufverträgen vom 12. April 2012 und 12. September 2012 weitere 7.250 Stückaktien an der Conservative Concept Portfolio Management AG, Bad Homburg erworben. Der Kapitalanteil hat sich um 5,18% auf 66,07% erhöht.

Mit der Baader Unterstützungskasse e. V., Unterschleißheim unterhält die Baader Bank AG eine Zweckgesellschaft im Sinne des § 290 Absatz 2 Nr. 4 HGB für die grundsätzlich eine Pflicht zur Einbeziehung in den Konzernabschluss besteht. Aus Gründen der Wesentlichkeit wurde zum 31. Dezember 2012 gemäß § 296 Absatz 2 Satz 1 HGB auf eine Konsolidierung verzichtet.

In den Konzernabschluss werden zum 31. Dezember 2012 folgende assoziierte Unternehmen einbezogen: → **TABELLE 12**

Mit Verkaufsvertrag vom 9. Februar 2012 hat die Baader Bank AG alle Anteile an der BAM Berlin Asset Management GmbH, Berlin veräußert. Das Unternehmen wird insofern zum 31. Dezember 2012 nicht mehr als assoziiertes Unternehmen in den Konzernabschluss einbezogen.

Die Baader Bank AG hält zum 31. Dezember 2012 weiterhin 21,93% der Anteile an der Parsoli Corporation Ltd., Mumbai (Indien). Durch das Ausscheiden der Vertreter der Baader Bank AG im Geschäftsjahr 2009 aus dem Verwaltungsrat der Parsoli Corporation Ltd. kann von einem maßgeblichen Einfluss auf die Gesellschaft weiterhin nicht ausgegangen werden. Der Ausweis der Anteile erfolgt daher unter dem Posten Beteiligungen.

## V. KONSOLIDIERUNGSMETHODEN

Der Konzernabschluss beinhaltet Finanzinformationen der Muttergesellschaft, Baader Bank AG sowie der Tochtergesellschaften und stellt die einzelnen Konzerngesellschaften als eine wirtschaftliche Einheit dar (Baader Konzern).

### Tochtergesellschaften

Tochtergesellschaften des Baader Konzerns sind die von ihm beherrschten Einheiten. Der Baader Konzern verfügt über einen beherrschenden Einfluss auf Tochtergesellschaften, wenn er deren Finanz- und Geschäftspolitik bestimmen kann. Dies wird in der Regel bei einer direkten oder indirekten Kapitalbeteiligung von mehr als der Hälfte der Stimmrechte an den Unternehmen angenommen. Das Bestehen potenzieller Stimmrechte, die aktuell ausübbar oder wandelbar sind, wird bei der Prüfung, ob der Konzern ein anderes Unternehmen beherrscht, berücksichtigt. Zum Bilanzstichtag bestehen keine potenziellen Stimmrechte.

Tochterunternehmen werden ab dem Zeitpunkt vollkonsolidiert, an dem der Baader Konzern einen beherrschenden Einfluss erlangt. Die Konsolidierung endet mit dem Zeitpunkt, zu dem keine beherrschende Einflussnahme mehr vorliegt.

Der Baader Konzern überprüft mindestens zu jedem Jahresabschluss die Angemessenheit zuvor getroffener Konsolidierungsentscheidungen. Entsprechend werden etwaige organisatorische Veränderungen unmittelbar berücksichtigt. Dazu gehören neben Änderungen der Eigentumsverhältnisse jegliche Änderungen von bestehenden oder mit einer Einheit neu abgeschlossenen vertraglichen Verpflichtungen des Konzerns.

Die Abschlüsse der in den Baader Konzern einbezogenen Gesellschaften sind nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Die Vollkonsolidierung von Tochterunternehmen folgt grundsätzlich den in §§ 300 ff. HGB vorgegebenen Grundsätzen.

Für die Kapitalkonsolidierung von Tochterunternehmen (Erwerb vor dem 31. Dezember 2009) nach der Erwerbsmethode besteht gemäß Artikel 66 Absatz 3 Satz 4 EGHGB das Wahlrecht die Buchwertmethode fortzuführen. Darüber hinaus ist für Erwerbsvorgänge ab dem 1. Januar 2010 gemäß § 301 Absatz 1 HGB zwingend die Neubewertungsmethode anzuwenden.

Der Baader Konzern macht von dem Wahlrecht Gebrauch und führt für alle bis zum 31. Dezember 2008 erworbenen Tochterunternehmen die Buchwertmethode fort. Für Tochterunternehmen die ab dem 1. Januar 2009 erworben wurden erfolgt die Anwendung der Neubewertungsmethode. Darüber hinaus haben seit dem 1. Januar 2010 keine weiteren Erwerbsvorgänge stattgefunden.

### Buchwertmethode

Die Konsolidierung erfolgt auf Basis der in den jeweiligen Einzelabschlüssen ausgewiesenen Buchwerte. Das auf das zu konsolidierende Tochterunternehmen entfallende, anteilige Eigenkapital wird mit dem Beteiligungsbuchwert der Konzernunternehmen an dem Tochterunternehmen verrechnet. Hinsichtlich der Ermittlung des Beteiligungsbuchwerts wird auf den separaten Abschnitt „Beteiligungen“ verwiesen.

Die Differenz zwischen anteiligem Eigenkapital und Beteiligungsbuchwert wird entsprechend der Beteiligungsquote auf die stillen Reserven und Lasten der Vermögensgegenstände und Schulden des Tochterunternehmens verteilt. Der verbleibende Unterschiedsbetrag stellt einen Geschäfts- oder Firmenwert bzw. negativen Unterschiedsbetrag dar. Die so entstandenen Geschäfts- oder Firmenwerte wurden nach § 309 Absatz 1 Satz 3 HGB (alt) mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

### Neubewertungsmethode

Zum Erwerbszeitpunkt wird das Nettovermögen des Tochterunternehmens zu Zeitwerten neu bewertet. Neben der Ermittlung der Zeitwerte für bereits bilanzierte Vermögensgegenstände und Schulden werden dabei auch bislang nicht bilanzierte Vermögensgegenstände bzw. Schulden angesetzt. Die Neubewertung der Vermögensgegenstände und Schulden führt zu einer Neubewertung des Eigenkapitals. Der auf die Konzernunternehmen entfallende Teil des Eigenkapitals wird mit den Anschaffungskosten verrechnet und die Differenz stellt den Geschäfts- oder Firmenwert („Goodwill“) bzw. den negativen Unterschiedsbetrag dar.

Die Abschreibung eines „Goodwill“ erfolgt grundsätzlich über eine planmäßige Nutzungsdauer von 10 Jahren, da die historische Betrachtung gezeigt hat, dass eine Nutzungsdauer von 5 Jahren deutlich zu niedrig ist. Ein negativer Unterschiedsbetrag wird sofort erfolgswirksam aufgelöst.

Erwirbt der Konzern einen beherrschenden Einfluss durch sukzessiven Anteilserwerb, erfolgt zu jedem Erwerbszeitpunkt eine Ermittlung des „Goodwills“ bzw. des negativen Unterschiedsbetrags.

Zum Bilanzstichtag bestehen keine Geschäfts- oder Firmenwerte aus der Konsolidierung von Tochterunternehmen.

Erfolgt die Erstkonsolidierung eines Tochterunternehmens zum Bilanzstichtag werden die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung des Tochterunternehmens vollständig in die Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns übernommen. Im Fall einer unterjährigen Erstkonsolidierung erfolgt eine anteilige Übernahme.

**TABELLE 11** VOLLKONSOLIDIERTE UNTERNEHMEN IN T€

Name / Sitz	Kapitalanteil in %	Grundkapital	Eigenkapital	Bilanzsumme	Jahresergebnis	Erstkonsolidierung
Baader Management AG, Unterschleißheim	100,00	50	44	44	-1	31. Dezember 2003
N.M. Fleischhacker AG, Unterschleißheim	100,00	5.000	6.377	8.455	0 <sup>1</sup>	1. Januar 2009
Baader & Heins Capital Management AG, Unterschleißheim	75,00	50	3.714	5.612	1.189	1. Januar 2005
Conservative Concept Portfolio Management AG, Bad Homburg	66,07	140	2.553	3.747	602	1. Oktober 2006
Conservative Concept AG, Zug (Schweiz) <sup>2</sup>	100,00 <sup>3</sup>	62	986	1.027	-92	1. Oktober 2006

<sup>1</sup> Das Ergebnis des Geschäftsjahres zum 31. Dezember 2012 wird aufgrund eines mit der Baader Bank AG geschlossenen Ergebnisführungsvertrags mit € 0,00 ausgewiesen.

<sup>2</sup> Die Anteile an der Conservative Concept AG, Zug (Schweiz) werden mittelbar über die Beteiligung an der Conservative Concept Portfolio Management AG, Bad Homburg, gehalten.

<sup>3</sup> Die Zahlen des Geschäftsjahres zum 31. Dezember 2012 wurden umgerechnet (€/CHF 1,2072).

**TABELLE 12** ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN IN T€

Name / Sitz	Kapitalanteil in %	Buchwert der Anteile	Eigenkapital	Bilanzsumme	Jahresergebnis	Marktwert der Anteile
Gulf Baader Capital Markets, S.A.O.C., Muscat (Oman)	30,00	4.218	12.365 <sup>1</sup>	16.170 <sup>1</sup>	-415 <sup>1</sup>	- <sup>2</sup>

<sup>1</sup> Die Werte basieren auf dem ungeprüften Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012. Das Eigenkapital, die Bilanzsumme und das Ergebnis des Geschäftsjahres zum 31. Dezember 2012 wurden umgerechnet (€/OMR 0,50810).

<sup>2</sup> Zum 31. Dezember 2012 ist kein öffentlicher Marktpreis vorhanden.

Wegen beschränkter Ausübungsmöglichkeit von Rechten bzw. Geringfügigkeit nicht in den Konzernabschluss einbezogene Anteile an Tochterunternehmen (§ 296 Absatz 1 und 2 HGB) werden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Darüber hinaus wird auf den separaten Abschnitt „Beteiligungen“ verwiesen.

Zum Bilanzstichtag sind alle Tochterunternehmen in den Konzernabschluss einbezogen. Aus Gründen der Wesentlichkeit wurde zum 31. Dezember 2012 auf die Konsolidierung einer Zweckgesellschaft verzichtet. Darüber hinaus wird auf den separaten Abschnitt „Konsolidierungskreis“ verwiesen.

#### Assoziierte Unternehmen

Ein assoziiertes Unternehmen ist ein Unternehmen, bei welchem der Konzern über maßgeblichen Einfluss verfügt, aber keinen beherrschenden Einfluss auf die finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen besitzt. In der Regel wird ein maßgeblicher Einfluss vermutet, wenn der Konzern zwischen 20% und 50% der Stimmrechte hält. Bei der Beurteilung, ob der Konzern die Möglichkeit besitzt, einen maßgeblichen Einfluss auf ein anderes Unternehmen auszuüben, werden die Existenz sowie der Effekt potenzieller Stimmrechte, die aktuell ausübbar oder wandelbar sind, berücksichtigt.

Zum Bilanzstichtag bestehen keine potenziellen Stimmrechte.

Weitere Faktoren, die zur Beurteilung eines maßgeblichen Einflusses herangezogen werden, sind beispielsweise die Vertretung in Leitungs- und Aufsichtsgremien des Beteiligungsunternehmens sowie wesentliche Geschäftsvorfälle mit dem Beteiligungsunternehmen. Liegen solche Faktoren vor, könnte auch dann ein assoziiertes Unternehmen vorliegen, wenn die Beteiligung des Konzerns weniger als 20% der Stimmrechte umfasst.

Zum Bilanzstichtag werden ausschließlich Unternehmen als assoziiert berücksichtigt bei denen der Konzern einen Stimmrechtsanteil von mehr als 20% besitzt.

Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach der sogenannten „Equity-Methode“ gemäß § 315a HGB bei erstmaliger Anwendung mit den Anschaffungskosten bilanziert. In den Folgejahren anfallende Gewinne und Verlust sowie sonstige Reinvermögensänderungen des betreffenden assoziierten Unternehmens erhöhen oder vermindern die Anschaffungskosten („Equity-Wert“).

Der Konzern überprüft mindestens zu jedem Jahresabschluss den „Equity-Wert“ auf seine Werthaltigkeit. Sofern der „Equity-Wert“ den beizulegenden Zeitwert übersteigt wird eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen. Eine Wertaufholung erfolgt sofern der Grund für die außerplanmäßige Abschreibung weggefallen ist.

Zum Bilanzstichtag waren keine außerplanmäßigen Abschreibungen erforderlich.

Zwischenergebnisse aus Transaktionen zwischen Konzerngesellschaften und assoziierten Unternehmen werden gegebenenfalls entsprechend der bestehenden Beteiligungsquote eliminiert.

Veräußert der Konzern Anteile an einem assoziierten Unternehmen vollständig oder teilweise erfolgt die Ermittlung des Veräußerungserfolgs durch Gegenüberstellung des erzielten Veräußerungserlöses und des auf den abgehenden Anteil entfallenden „Equity-Werts“. Sofern der Konzern den maßgeblichen Einfluss auf ein assoziiertes Unternehmen ohne Veränderung der Beteiligungsquote verliert, erfolgt eine Fortführung des „Equity-Werts“ nach der Anschaffungskostenmethode.

Die Beteiligungsverhältnisse des Konzerns an assoziierten Unternehmen haben sich im Geschäftsjahr 2012 verändert. In diesem Zusammenhang wird auf den separaten Abschnitt „Konsolidierungskreis“ verwiesen. Darüber hinaus hat der Konzern zum 31. Dezember 2012 weiterhin maßgeblichen Einfluss auf seine assoziierten Unternehmen.

## VI. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

### Fremdwährungsvolumina

Am Bilanzstichtag bestehen Vermögensgegenstände in Fremdwährung in Höhe von umgerechnet T€ 54.416 (Vorjahr T€ 42.924). Verbindlichkeiten, die auf Fremdwährung lauten, bestehen in Höhe von T€ 38.231 (Vorjahr T€ 46.882). Dabei handelt es sich um die folgenden Bilanzpositionen: → **TABELLE 13**

Die aus der Währungsumrechnung resultierenden Erträge betragen T€ 1.238 und sind unter dem Nettoertrag des Handelsbestands ausgewiesen.

**TABELLE 13** VERMÖGENSGEGENSTÄNDE IN FREMDWÄHRUNG IN T€

Währung	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Sonstige Vermögensgegenstände	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Sonstige Verbindlichkeiten
AUD	100	0	0	0	12	88	0
BRL	365	35	0	0	0	289	0
CAD	99	60	0	0	84	57	1
CHF	328	3	0	0	0	281	122
GBP	559	71	0	4	96	442	11
HKD	611	20	0	0	0	629	0
INR	19	0	0	0	0	0	0
JPY	853	23	0	0	0	875	0
MYR	102	22	0	0	0	75	0
NOK	29	10	0	0	38	0	0
OMR	117	229	1.648	0	0	0	0
PLN	0	0	0	0	0	117	0
SEK	71	31	0	0	93	5	0
SGD	56	0	0	0	0	53	0
TRY	206	3	0	0	0	198	0
USD	27.032	21.613	0	0	2.947	31.119	503
ZAR	97	0	0	0	0	96	0
	<b>30.644</b>	<b>22.120</b>	<b>1.648</b>	<b>4</b>	<b>3.270</b>	<b>34.324</b>	<b>637</b>

**TABELLE 15** RESTLAUFZEITEN VON FORDERUNGEN UND VERBINDLICHKEITEN IN T€

	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
Andere Forderungen an Kreditinstitute	455	571	100	8.000
Forderungen an Kunden	30.357	3.289	1.304	0
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	5.758	194	24.170	27.806
Verbindlichkeiten ggü. Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	0	12.945	96.000	87.500

**TABELLE 16** AUFGLIEDERUNG DER BÖRSEFÄHIGEN WERTPAPIERE IN T€

	nicht börsenfähig	börsenfähig		nicht mit dem Niederstwert bewertete börsenfähige Wertpapiere
		börsennotiert	nicht börsennotiert	
Anleihen und Schuldverschreibungen	0	235.022	10.155	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	11.109	0	0
Anteile an assoziierten Unternehmen	4.269	0	0	0

**Forderungen an Kreditinstitute**

Die Forderungen an Kreditinstitute bestehen aus Bankguthaben in Höhe von T€ 19.021 und aus sonstigen Forderungen in Höhe von T€ 41.739. Sie beinhalten keine Forderungen gegenüber Unternehmen zu denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.

**Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere**

Die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere belaufen sich auf insgesamt T€ 245.177 und beinhalten keine Forderungen an verbundene Unternehmen. → TABELLE 14

**TABELLE 14** SCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE IN T€

	31.12.2012	31.12.2011
Anleihen und Schuldverschreibungen	239.458	206.767
Stückzinsen	5.719	6.114
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>245.177</b>	<b>212.881</b>

Der Baader Konzern weist zum 31. Dezember 2012 unter den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren eine Anleihe aus, die der Kategorie „wie Anlagevermögen behandelte Vermögensgegenstände“ zugeordnet ist. Ein Marktpreis steht zum 31. Dezember 2012 nicht zur Verfügung. Der theoretische Preis beträgt zum Stichtag T€ 10.102. Die Bewertung erfolgt gemäß § 253 Absatz 3 Satz 3 HGB mit den Anschaffungskosten in Höhe von T€ 10.000 (gemildertes Niederstwertprinzip). Eine voraussichtlich dauernde Wertminderung ist aufgrund der Bonität des Emittenten sowie der Halteabsicht bis zur Endfälligkeit nicht anzunehmen. Die Bestände wurden in einem Portfolio technisch, von mit dem Niederstwert bewerteten börsenfähigen Wertpapieren, separiert.

Im Folgejahr werden Anleihen und Schuldverschreibungen in Höhe von T€ 7.063 fällig.

**Restlaufzeitengliederung**

Für die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen und Verbindlichkeiten gelten die folgenden Restlaufzeiten: → TABELLE 15

**Aufgliederung der börsenfähigen Wertpapiere nach börsennotierten und nicht börsennotierten Wertpapieren**

→ TABELLE 16

**Anlagevermögen**

Die aktivierten Geschäftswerte aus den verschmolzenen Gesellschaften DBM Deutsche Börsenmakler GmbH und Baader Service Bank GmbH werden über 10 Jahre linear abgeschrieben.

Aufgrund der tatsächlichen Nutzungsdauern von in der Vergangenheit erworbenen Geschäftswerten hat sich gezeigt, dass die Zugrundelegung einer Nutzungsdauer von 5 Jahren deutlich zu niedrig ist und deshalb die Annahme einer Nutzungsdauer von über 5 Jahren angemessen ist.

Sämtliche im Anlagengitter ausgewiesenen Grundstücke und Gebäude werden vom Baader Konzern im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt.

Es wurden keine selbstgeschaffenen immateriellen Vermögensgegenstände aktiviert.

**TABELLE 17 ANLAGENGITTER IN T€**

	Anschaffungs- oder Herstellungskosten				Stand 31.12.2012
	Stand 01.01.2012	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	
<b>A. Immaterielle Anlagewerte</b>					
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	57.766	669	96	203	58.542
2. Geschäfts- und Firmenwerte	22.560	0	0	0	22.560
3. Geleistete Anzahlungen auf Immaterielle Anlagewerte	487	1.323	0	- 203	1.607
	<b>80.812</b>	<b>1.992</b>	<b>96</b>	<b>0</b>	<b>82.709</b>
<b>B. Sachanlagen</b>					
1. Grundstücke und Bauten	23.873	2	0	0	23.875
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.966	520	216	0	6.271
3. Geleistete Anzahlungen auf Sachanlagen und Anlagen im Bau	10.904	17.874	0	0	28.778
	<b>40.743</b>	<b>18.396</b>	<b>216</b>	<b>0</b>	<b>58.923</b>
<b>C. Finanzanlagen</b>					
1. Beteiligungen	5.622	0	30	0	5.592
2. Assoziierte Unternehmen	4.852	0	105	0	4.747
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	0	0	0	10.000	10.000
	<b>10.473</b>	<b>0</b>	<b>135</b>	<b>10.000</b>	<b>20.338</b>

Die Entwicklung und Zusammensetzung des Anlagevermögens zeigt im Folgenden das Anlagengitter: → **TABELLE 17**

#### Anteilsbesitz

Der Anteilsbesitz wird unter Ziffer X. dargestellt.

#### Sonstige Vermögensgegenstände

In den Sonstigen Vermögensgegenständen sind enthalten: → **TABELLE 18**

	31.12.2012	31.12.2011
Körperschaftsteuerguthaben (abgezinst)	7.307	8.613
Umsatzsteuerforderungen	424	714
Sonstige Steuerforderungen	157	1.980
Forderungen aus Courtagen und Kursdifferenzen	239	273
Rückdeckungsansprüche aus Lebensversicherungen	18	17
Sonstige Forderungen	738	336
<b>Sonstige Vermögensgegenstände</b>	<b>8.883</b>	<b>11.933</b>

Die Sonstigen Vermögensgegenstände enthalten keine Forderungen gegenüber Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrates sowie gegenüber verbundenen Unternehmen.

#### Aktive Rechnungsabgrenzung

Die aktive Rechnungsabgrenzung betrifft in Höhe von T€ 42 die gemäß § 250 Absatz 3 HGB auf der Aktivseite ausgewiesenen Unterschiedsbeträge aus der Ausgabe von zwei Schuldscheindarlehen.

#### Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten dienen überwiegend zur Finanzierung des Geschäftsgebäudes in Unterschleißheim und zur Refinanzierung des Wertpapierhandelsgeschäftes. Sie enthalten darüber hinaus Verbindlichkeiten aus aufgenommenen Schuldscheindarlehen in Höhe von T€ 11.865.

#### Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Zum Bilanzstichtag bestanden täglich fällige Kundeneinlagen in Höhe von T€ 100.626 und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus aufgenommenen Schuldscheindarlehen in Höhe von T€ 196.445.

#### Sonstige Verbindlichkeiten

In den Sonstigen Verbindlichkeiten sind enthalten: → **TABELLE 19**

	31.12.2012	31.12.2011
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.491	1.389
Steuerverbindlichkeiten	979	1.044
Sonstige Verbindlichkeiten	1.449	1.209
<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>	<b>3.919</b>	<b>3.642</b>

#### Pensionsrückstellungen

Die Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember 2012 betragen T€ 11.531 und werden nach dem im Abschnitt „Verbindlichkeiten und Rückstellungen“ beschriebenen Verfahren ermittelt. Zur Rückdeckung der Verpflichtungen stehen Bankkonten, Wertpapierdepots sowie Rückdeckungsversicherungen zur Verfügung. Für das Geschäftsjahr 2012 wurde ein Zinsaufwand von T€ 434 gebucht (Vorjahr T€ 417). Den versicherungsmathematischen Berechnungen liegen folgende Parameter zugrunde: → **TABELLE 20**

	31.12.2012	31.12.2011
Rechnungszins	5,04 bzw. 5,07	5,14
Gehaltsentwicklung	0,0 bis 3,0	0,0 bis 3,0
Renten Anpassung	2,0	2,0

Als Rechnungsgrundlagen wurden darüber hinaus sowohl für die Handels- als auch für die Steuerbilanz zum 31. Dezember 2012 die Klaus Heubeck „Richttafeln“ 2005G verwendet.

Aufgelaufene Abschreibungen				Buchwerte		
Stand 01.01.2012	Zugänge	Abgänge	Zuschreibungen	Stand 31.12.2012	Stand 31.12.2012	Stand 31.12.2011
30.135	4.450	92	0	34.494	24.048	27.630
8.609	2.256	0	0	10.865	11.695	13.951
0	0	0	0	0	1.607	487
<b>38.745</b>	<b>6.706</b>	<b>92</b>	<b>0</b>	<b>45.359</b>	<b>37.350</b>	<b>42.068</b>
7.863	915	0	0	8.777	15.097	16.010
3.905	567	173	0	4.299	1.972	2.061
0	0	0	0	0	28.778	10.904
<b>11.767</b>	<b>1.481</b>	<b>173</b>	<b>0</b>	<b>13.076</b>	<b>45.847</b>	<b>28.976</b>
4.062	120	30	0	4.152	1.440	1.560
372	105	0	0	478	4.269	4.479
0	0	0	0	0	10.000	0
<b>4.434</b>	<b>225</b>	<b>30</b>	<b>0</b>	<b>4.629</b>	<b>15.709</b>	<b>6.039</b>

### Deckungsvermögen

#### → TABELLE 21

Die als Deckungsvermögen qualifizierenden Bankguthaben, die Rückdeckungsversicherungen sowie die Wertpapierdepots werden mit der Pensionsverpflichtung saldiert. Des Weiteren wird auf der Aktivseite ein Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung in Höhe von T€ 4.108 ausgewiesen. Dies führt im Saldo zu einem Bilanzausweis der Pensionsrückstellungen von T€ 860.

### Andere Rückstellungen

Die anderen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen: → TABELLE 22

### Fonds für allgemeine Bankrisiken

Gemäß § 340e Absatz 4 HGB haben Kreditinstitute einen Sonderposten „Fonds für allgemeine Bankrisiken“ gemäß § 340g HGB zu bilden. Dem Sonderposten sind jährlich 10% des aus dem Handelsbestand erzielten Nettoertrags zuzuführen, um den aus der Bewertung zu beizulegenden Zeitwerten resultierenden besonderen Risiken Rechnung zu tragen. Der Sonderposten ist jährlich solange mit mindestens 10% des aus dem Handelsbestand erzielten Nettoertrags zu dotieren bis mindestens 50% des Durchschnitts der letzten fünf vor dem Berechnungstichtag erzielten jährlichen Nettoerträgen aus dem Handelsbestand erreicht sind (Mindestbestand).

In Übereinstimmung mit § 340e Absatz 4 Nr. 2 HGB wurde der Sonderposten zum 31. Dezember 2012 in Höhe von T€ 2.800 aufgelöst. Der Ausweis erfolgt in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Erträge aus der Auflösung des Fonds für allgemeine Bankrisiken“.

### Handelsbestand

Zum 31. Dezember 2012 gliedern sich Handelsaktiva sowie -passiva wie folgt:

#### → TABELLE 23

Der Vorstand der Baader Bank AG hat mit Wirkung zum 6. Dezember 2012 die institutsinternen Kriterien für die Zuordnung von Geschäften zum Handelsbuch bzw. Anlagebuch gemäß § 1a Absatz 4 Satz 1 KWG neu festgelegt. Die Kriterien stellen eine grundsätzliche Korrespondenz zwischen der Zuordnung zum aufsichtsrechtlichen Handelsbuch bzw. Anlagebuch und der handelsrechtlichen Zuordnung zum Handelsbestand bzw. „Nicht-Handelsbestand“ sicher.

Maßgeblich für die Zuordnung eines Bestandes oder Geschäftes zum Handelsbestand ist der damit verbundene Geschäftszweck. Bestände und Geschäfte werden dann in den Handelsbestand einbezogen, wenn sie vom Baader Konzern:

- in Erfüllung ihrer Aufgabe als Skontroführer, Market Maker bzw. Designated Sponsor abgeschlossen werden oder
- im eigenen Namen und für die eigene Rechnung des Baader Konzerns und
- zur kurzfristigen Erzielung eines Eigenhandelserfolgs und
- im Rahmen der Limite für Handelsrisiken und
- in ihrer eigenen Entscheidungskompetenz und Ergebnisverantwortung sowie
- im Rahmen der ihnen vom Vorstand vorgegebenen geschäftspolitischen Strategien und Zielsetzungen abgeschlossen werden.

**TABELLE 21** DECKUNGSVERMÖGEN IN T€

	31.12.2012	31.12.2011
Anschaffungskosten	12.694	12.520
Beizulegender Zeitwert	14.779	12.353
Verrechnete Schulden	10.671	9.462

**TABELLE 22** ANDERE RÜCKSTELLUNGEN IN T€

	31.12.2012	31.12.2011
Personalrückstellungen	5.699	4.971
Prüfungs-, Rechts- und Beratungskosten	584	967
Beiträge	167	261
Verwaltungsaufwendungen	888	845
Sonstige Rückstellungen	770	750
<b>Andere Rückstellungen</b>	<b>8.108</b>	<b>7.794</b>

**TABELLE 23** HANDELSAKTIVA UND -PASSIVA IN IN T€

Handelsaktiva	31.12.2012	31.12.2011
Derivative Finanzinstrumente	5	8
Forderungen	0	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.383	59.823
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	58.976	57.851
Sonstige Vermögensgegenstände	0	0
Risikoabschlag	-614	-30
<b>Bilanzielle Handelsaktiva</b>	<b>59.750</b>	<b>117.652</b>
Handelspassiva	31.12.2012	31.12.2011
Derivative Finanzinstrumente	68	162
Verbindlichkeiten	1.548	1.745
Risikozuschlag	3	2
<b>Bilanzielle Handelspassiva</b>	<b>1.619</b>	<b>1.909</b>

Als „kurzfristig“ wird grundsätzlich eine Haltedauer von bis zu 10 Handelstagen angesehen.

Umwidmungen und Auswirkungen auf den Jahresüberschuss des Baader Konzerns haben sich aus der Kriterienanpassung nicht ergeben.

### Bewertungseinheiten

Es wurden im Geschäftsjahr 2012 keine Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB gebildet.

## Derivative Finanzinstrumente

### FUTURES

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2012 hält der Baader Konzern folgende Kategorien derivativer Finanzinstrumente im Handelsbestand:

- Indexbezogene Geschäfte,
- Zinsbezogene Geschäfte.

Bei diesen Geschäften handelt es sich um Optionen und Futures.

Die Bilanzierung und Bewertung des aktiven bzw. passiven Handelsbestands erfolgt nach dem im separaten Abschnitt „Handelsbestand“ beschriebenen Verfahren. Zum Bilanzstichtag wurden alle derivativen Finanzinstrumente mit dem beizulegenden Zeitwert der dem Marktwert entspricht bilanziert.

### TERMINGESCHÄFTE

Am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelte Termingeschäfte bestehen ausschließlich im Rahmen von einem Devisentermingeschäft im Sinne des § 36 Nr. 1 Rech-KredV. → **TABELLE 24**

**TABELLE 24** TERMINGESCHÄFTE IN TUSD

Laufzeit	Betrag
28. Dezember 2012 bis 2. Januar 2013	- 19.000

Bei dem dargestellten Geschäft handelt es sich ausschließlich um ein kunden-induziertes Termingeschäft.

Für mit dem beizulegenden Zeitwert (Marktwert) bewertete derivative Finanzinstrumente stellen sich Umfang und Art jeder Kategorie einschließlich der wesentlichen Bedingungen, welche die Höhe, den Zeitpunkt und die Sicherheit künftiger Zahlungsströme beeinflussen können wie folgt dar: → **TABELLEN 25 UND 26**

**TABELLE 25** HANDELSAKTIVA IN €

**TABELLE 25** HANDELSAKTIVA IN €

Portfolio	Bezeichnung	Kategorie	Fälligkeit	Marktpreis
Eurex FH HVB	DAX® Option (ODAX)	Aktienindex-Option der Eurex	1. Januar 2013	48,20
Eurex FH HVB	DAX® Future (FDAX)	Aktienindex-Future der Eurex	1. März 2013	7.618,50
Eurex FH HVB	EURO STOXX 50® Index Future (FESX)	Aktienindex-Future der Eurex	1. März 2013	2.615,00

**TABELLE 26** HANDELSPASSIVA IN €

Portfolio	Bezeichnung	Kategorie	Fälligkeit	Marktpreis
Eurex FB	DAX® Future (FDAX)	Aktienindex-Future der Eurex	1. März 2013	7.618,50
Eurex SV	Euro-Bobl Future 5 Jahre (FGBM)	Fixed Income Future	1. März 2013	127,79

**TABELLE 27** ANTEILE AN INVESTMENTFONDS IN €

Instrument	Anlageziel	Volumen	Marktpreis	Buchwert	Differenz zum Buchwert	Ausschüttung
SHERPA ABSOLUTE RETURN	Auf europäische Indizes und Aktien	40.000	3.487	3.487	0	0
AMI P(A) <sup>1</sup> (A0Q8HC)	basierende Long Short Equity Strategie	Stück				

<sup>1</sup> Richtlinienkonformes Sondervermögen gemäß §§ 46 InvG ff; Publikumsfonds

## Anteile an Investmentfonds

Der Baader Konzern ist zum 31. Dezember 2012 mit mehr als 10% an folgenden inländischen Investmentvermögen im Sinn des § 1 des Investmentgesetzes oder vergleichbaren ausländischen Investmentanteilen im Sinn des § 2 Absatz 9 des Investmentgesetzes beteiligt: → **TABELLE 27**

Die Zuordnung der Anteile an dem Investmentvermögen erfolgt in Höhe von T€ 2.929 zum Handelsbestand. Darüber hinaus wurden Anteile in Höhe von T€ 558 als Deckungsvermögen qualifiziert und mit Pensionsverpflichtungen saldiert. Die Buchwerte entsprechen den Marktwerten der Anteile. Hinsichtlich der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert wird auf die separaten Abschnitte „Handelsbestand“ sowie „Verbindlichkeiten und Rückstellungen“ verwiesen.

Die Rückgabe der Investmentfondsanteile ist täglich möglich.

## Als Sicherheiten übertragene Vermögensgegenstände

Für die nachfolgenden Verbindlichkeiten wurden zum 31. Dezember 2012 Vermögensgegenstände mit dem angegebenen Beleihungswert als Sicherheiten hinterlegt: → **TABELLE 28**

**TABELLE 28** ALS SICHERHEITEN ÜBERTRAGENE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE IN T€

Zeitraum	Grundschulden	Wertpapiere (Liquiditätsreserve)	Bankguthaben
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	26.200	15.000	2.954

## Latente Steuern

Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgt auf Wertunterschiede zwischen Handels- und Steuerrecht beim Ansatz von Verlustvorträgen, steuerlichen Geschäftswerten, Deckungsvermögen, aktivierten Skontren, der Pensionsrückstellungen, Drohverlustrückstellungen sowie bei der Abzinsung von anderen Rückstellungen. Der angewandte Steuersatz beträgt 29,26%. Der entstandene Aktivüberhang wird in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Absatz 1 HGB nicht in der Bilanz ausgewiesen.

## Eigenkapital des Baader Konzerns

### GEZEICHNETES KAPITAL UND KAPITALRÜCKLAGE

Das gezeichnete Kapital (Grundkapital) der Baader Bank AG bestand am 31. Dezember 2012 in Höhe von T€ 45.909 aus 45.908.682 Stück Inhaber-Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien).

#### 1. Genehmigtes Kapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 30. Juni 2011 wurde der Beschluss vom 26. Juni 2007 aufgehoben (Genehmigtes Kapital 2007/I). Mit gleichem Beschluss vom 30. Juni 2011 wurde ein neues Genehmigtes Kapital 2011 geschaffen. Danach ist der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 29. Juni 2016 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch einmalige oder mehrmalige Ausgabe neuer Inhaberkontenaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen um bis zu insgesamt T€ 22.954 zu erhöhen. Den Aktionären ist grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen. Mit Zustimmung des Aufsichtsrats kann jedoch der Vorstand:

- Spitzenbeträge von dem Bezugsrecht ausnehmen;
- das Bezugsrecht der Aktionäre ausschließen, um die neuen Aktien gegen Bar-einlagen zu einem Ausgabebetrag auszugeben, der den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabepreises nicht wesentlich unterschreitet (§ 186 Absatz 3 Satz 4 AktG), wobei der Bezugsrechtsausschluss nur Aktien erfassen darf, deren rechnerischer Wert 10% des Grundkapitals nicht übersteigt;



Kontrakte	Marktwert	Buchwert	Risikofaktoren	Zahlungsströme
20 Stück	4.820,00	3.533,50	Zahlungsstromschwankungen ergeben sich hauptsächlich aus der Wertänderung des Index DAX (5 Euro pro Indexpunkt)	- täglich: Die Festlegung des täglichen Abrechnungspreises erfolgt durch die Eurex. Zur Ermittlung des täglichen Abrechnungspreises für Aktienindex-optionen (inklusive Weekly Options) wird das Black/Scholes-76-Modell eingesetzt. Sofern erforderlich, werden dabei Dividendenerwartungen, aktuelle Zinssätze und sonstige Ausschüttungen berücksichtigt. - am ersten Börsentag nach dem Schlussabrechnungstag Erfüllung durch Barausgleich (Cash Settlement)
1 Stück	190.462,50	192.025,55	Zahlungsstromschwankungen ergeben sich hauptsächlich aus der Wertänderung des Index DAX (25 Euro pro Indexpunkt)	- täglich: Differenzenausgleich - am ersten Börsentag nach dem Schlussabrechnungstag Erfüllung durch Barausgleich (Cash Settlement)
5 Stück	130.750,00	132.271,75	Zahlungsstromschwankungen ergeben sich hauptsächlich aus der Wertänderung des Index Euro Stoxx 50 (10 Euro pro Indexpunkt)	- täglich: Differenzenausgleich - am ersten Börsentag nach dem Schlussabrechnungstag Erfüllung durch Barausgleich (Cash Settlement)

Kontrakte	Marktwert	Buchwert	Risikofaktoren	Zahlungsströme
5 Stück	952.312,50	953.497,25	Zahlungsstromschwankungen ergeben sich hauptsächlich aus der Wertänderung des Index DAX (25 Euro pro Indexpunkt)	- täglich: Differenzenausgleich - am ersten Börsentag nach dem Schlussabrechnungstag Erfüllung durch Barausgleich (Cash Settlement)
80 Stück	10.223.200,00	10.156.800,00	Zahlungsstromschwankungen ergeben sich hauptsächlich aus der Wertänderung mittelfristiger Schuldverschreibungen der BRD (Multiplikator von 1.000)	- täglich: Abrechnungspreis (volumengewichteter Durchschnitt aller Geschäfte um 17:14 Uhr, falls mehr als fünf Geschäfte getätigt wurden) - Erfüllung durch Lieferung

- c) das Bezugsrecht der Aktionäre ausschließen, um die Aktien gegen Sacheinlagen zum Erwerb von Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen oder Unternehmensteilen oder Vermögensgegenständen – auch durch Aktientausch – sowie bei Unternehmenszusammenschlüssen auszugeben (Genehmigtes Kapital 2011).

## 2. Bedingtes Kapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 29. Juni 2012 wurden die Beschlüsse vom 19. Juli 2006 (Bedingtes Kapital 2004) und 26. Juni 2007 (Bedingtes Kapital 2005) aufgehoben. Mit gleichem Beschluss vom 29. Juni 2012 wurde das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu T€ 20.754 bedingt erhöht durch Ausgabe von bis zu 20.754.431 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien (Bedingtes Kapital 2012). Das Bedingte Kapital dient der Gewährung von Rechten an die Inhaber bzw. Gläubiger von Wandelschuldverschreibungen und/oder aus Optionsscheinen aus Teilschuldverschreibungen, die gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 30. Juni 2011 bis zum 29. Juni 2016 von der Baader Bank AG oder durch eine Gesellschaft begeben werden, an der die Baader Bank AG unmittelbar oder mittelbar mit Mehrheit beteiligt ist.

Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zu dem jeweils festzulegenden Wandel- bzw. Optionspreis. Die bedingte Kapitalerhöhung ist nur insoweit durchzuführen, wie die Inhaber der Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen, die von der Gesellschaft auf Grund des Ermächtigungsbeschlusses vom 29. Juni 2012 bis zum 28. Juni 2017 ausgegeben werden, von ihren Wandlungs- bzw. Optionsrechten Gebrauch machen oder die zur Wandlung verpflichteten Inhaber der Wandelschuldverschreibungen ihre Pflicht zur Wandlung erfüllen und soweit nicht eigene Aktien zur Bedienung dieser Rechte zur Verfügung gestellt werden. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie durch Ausübung von Wandlungs- bzw. von Optionsrechten oder durch Erfüllung von Wandlungspflichten entstehen, am Gewinn teil. Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, die Fassung des § 4 der Satzung entsprechend der jeweiligen Ausnutzung des Bedingten Kapitals anzupassen. Dieser Beschluss der Hauptversammlung wurde vom Registergericht am 2. August 2012 in das Handelsregister eingetragen.

## 3. Rückkauf eigener Aktien

Durch Beschluss der Hauptversammlung am 29. Juni 2010 wurden die Beschlüsse gemäß § 71 Absatz 1 Nr. 7 und Nr. 8 AktG vom 3. Juli 2009 aufgehoben und die Ermächtigungen gemäß § 71 Absatz 1 Nr. 7 und Nr. 8 AktG bis zum 28. Juni 2015 wie folgt erteilt:

- a) Ermächtigung, zum Zwecke des Wertpapierhandels eigene Aktien zu Preisen, die den durchschnittlichen Schlusskurs der Aktie im Präsenzhandel an der Frankfurter Wertpapierbörse an den jeweils drei vorangehenden Börsentagen nicht um mehr als 10% übersteigen oder unterschreiten, zu kaufen und zu verkaufen. Dabei darf der Bestand der zu diesem Zweck erworbenen Aktien fünf vom Hundert des Grundkapitals der Baader Bank AG nicht übersteigen.
- b) Ermächtigung, Aktien der Baader Bank AG zu erwerben, insbesondere um sie Dritten im Rahmen des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Unternehmensbeteiligungen oder Vermögensgegenständen – auch durch Aktientausch – sowie bei Unternehmenszusammenschlüssen anbieten zu können.
- c) Ermächtigung, Aktien den Berechtigten aus den Aktienoptionsplänen 1999, 2004 und 2006 der Baader Bank AG gemäß den Ermächtigungen der Hauptversammlungen vom 18. Juni 1999, 14. Juli 2004 und 19. Juli 2006 zum Bezug anzubieten oder sie einzuziehen.

Die Ermächtigung ist auf den Erwerb von eigenen Aktien mit einem Anteil am Grundkapital von insgesamt bis zu zehn vom Hundert beschränkt. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals, in Verfolgung eines oder mehrerer der genannten Zwecke ausgeübt werden. Die Ermächtigung gilt bis zum 28. Juni 2015. Der Erwerb erfolgt über die Börse. Der von der Baader Bank AG gezahlte Gegenwert je Aktie darf den Mittelwert der Schlusskurse für die Stückaktien der Baader Bank AG im Präsenzhandel an der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten fünf Handelstage vor dem Erwerb der Aktien (ohne Erwerbsnebenkosten) um nicht mehr als 5% überschreiten. Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Aktien der Baader Bank AG, die aufgrund dieser Ermächtigung erworben werden, Dritten beim Erwerb von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Unternehmensbeteiligungen oder Vermögensgegenständen – auch durch Aktientausch – sowie bei Unternehmenszusammenschlüssen anzubieten. Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien der Gesellschaft, die aufgrund dieser Ermächtigung erworben wurden, im Rahmen der von der Hauptversammlung beschlossenen Aktienoptionspläne 1999, 2004 und 2006 Inhabern von Optionen zum Erwerb anzubieten. Das Bezugsrecht der Aktionäre auf diese eigenen Aktien wird insoweit ausgeschlossen, wie diese Aktien gemäß den vorstehend genannten Ermächtigungen verwandt werden. Der Vorstand wird weiterhin ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien der Baader Bank AG einzuziehen, die aufgrund dieser Ermächtigung erworben werden, ohne dass die Einziehung oder ihre Durchführung eines weiteren Hauptversammlungsbeschlusses bedarf. Die Ermächtigung zur Einziehung kann ganz oder in Teilen ausgeübt werden.

Zum Bilanzstichtag wurden 859.658 Stück eigene Aktien gehalten.

## GEWINNRÜCKLAGEN

Die Veränderungen der Gewinnrücklagen sind im Eigenkapitalspiegel des Baader Konzerns dargestellt der separater Bestandteil des Konzernabschlusses ist.

### BILANZGEWINN

→ TABELLE 29

	31.12.2012	31.12.2011
Jahresüberschuss vor Minderheitsgesellschafter	9.283	880
Minderheitsgesellschaftern zustehender Jahresüberschuss	-473	-215
<b>Konzerngesamtergebnis</b>	<b>8.810</b>	<b>665</b>
Gewinnvortrag Vorjahr	1.030	125
Entnahme aus Gewinnrücklagen	618	1.891
Einstellung in Gewinnrücklagen	-2.019	-293
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>8.439</b>	<b>2.388</b>

### Eigene Aktien

Im Berichtsjahr wurden keine eigenen Aktien von Berechtigten der Aktienoptionspläne des Baader Konzerns bezogen. Es wurden im Berichtszeitraum 277.893 Stück eigene Aktien erworben. Der Bestand an eigenen Aktien entspricht 1,87 % des Grundkapitals. Der auf sie entfallende Betrag des Grundkapitals beträgt T€ 860.

Im Geschäftsjahr wurden durch einen Aktionär für Rechnung des Baader Konzerns keine Aktien erworben. → TABELLE 30

Bestand 31.12.2011	Zugänge (Anzahl)	Ø-Kurs in €	Abgänge (Anzahl)	Ø-Kurs in €	Bestand 31.12.2012
581.765	277.893	1,84	0	0,00	859.658

Der durchschnittliche Kurs der zum Bilanzstichtag gehaltenen eigenen Aktien beträgt € 2,41.

Der Erwerb von eigenen Aktien erfolgte zu dem Zweck, diese Aktien den Berechtigten aus den Aktienoptionsplänen 1999, 2004 und 2006 der Baader Bank AG gemäß der Ermächtigungen der Hauptversammlungen vom 18. Juni 1999, 14. Juli 2004 und 19. Juli 2006 zum Bezug anzubieten oder sie einzuziehen.

### Eventualverbindlichkeiten

Der Baader Konzern übernimmt regelmäßig Kredithaftungen. Im Rahmen dieser Verträge ist es für den Baader Konzern erforderlich, Zahlungen an den Begünstigten zu leisten, wenn ein anderer seinen Verpflichtungen nicht nachkommt oder Leistungen gemäß Vertrag nicht erfüllt. Für diese Haftungsverhältnisse ist der Bank im Einzelnen nicht bekannt, ob, wann und in welcher Höhe eine Inanspruchnahme erfolgen wird.

Zum Bilanzstichtag bestehen Eventualverbindlichkeiten in Höhe von T€ 8.

### Andere Verpflichtungen

Des Weiteren bestehen offene unwiderrufliche Kreditzusagen an Kunden in Höhe von T€ 867. Die Position enthält offene Kreditzusagen gegenüber Mitgliedern des Vorstands. Die offenen Kreditzusagen gegenüber Mitgliedern des Vorstands belaufen sich auf T€ 300, die in Höhe von T€ 14 in Form einer Kredithaftung in Anspruch genommen wurden.

## VII. NICHT IN DER BILANZ ENTHALTENE GESCHÄFTE

### Angaben nach § 285 Nr. 3 HGB

Zum 31. Dezember 2012 bestehen die folgenden finanziellen Verpflichtungen aus:

→ TABELLE 31

	Restlaufzeit in Monaten	Finanzielle Verpflichtung
Mietverträgen für Büroräume, Nutzflächen und Pkw-Stellplätze	3 bis 97	6.903
Kraftfahrzeugleasingverträgen sowie Leasingverträgen über Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung	2 bis 47	6.946
Sonstigen Dienstleistungsverträgen	12 bis 44	551

Wesentlicher Zweck und angestrebter Vorteil dieser Geschäfte ist die Liquiditätsschonende Refinanzierung von Anschaffungen. Wesentliche Risiken aus den nicht in der Bilanz enthaltenen Geschäften, welche sich auf die Liquidität bzw. auf die Fähigkeit des Baader Konzerns, in einem absehbaren Zeitraum die vorhandenen Verpflichtungen erfüllen zu können, negativ auswirken, sind nicht erkennbar.

Operating-Leasing Verträge schonen grundsätzlich die Kapitaldecke und erhöhen die finanzielle Flexibilität.

Zum 31. Dezember 2012 besteht ein Bestellobligo in Höhe von T€ 4.494 brutto, das ausschließlich das Geschäftsjahr 2013 betrifft.

Risiken bestehen bei derzeitiger Art und dem Umfang der Geschäfte nicht.

### Angaben nach § 285 Nr. 3a HGB

Sonstige wesentliche finanzielle Verpflichtungen, die nicht in der Bilanz enthalten sind und nicht nach §§ 251 oder 285 Nr. 3 HGB anzugeben sind, bestehen nicht.

## VIII. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

### Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten im Wesentlichen periodenfremde Erträge (T€ 480), Erträge aus Sachbezügen (Firmenwagen) (T€ 451), Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (T€ 156) und Erträge aus Internetwerbung (T€ 96).

Die periodenfremden Erträge betreffen vor allem Beitragserstattungen der BaFin in Höhe von T€ 300.

### Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

In den Abschreibungen sind außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von T€ 58 enthalten. Für die Zusammensetzung der Abschreibungen wird auf das Anlagenregister verwiesen.

### Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten vor allem periodenfremde Aufwendungen (T€ 691), Sonderzahlungen zur Entschädigungseinrichtung der Wertpapierhandelsunternehmen (T€ 80) sowie Aufwendungen aus dem Abgang von Vermögensgegenständen (T€ 47).

### Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die im Geschäftsjahr 2012 ausgewiesenen Steuern beinhalten die Ertragsteuern für das abgelaufene Geschäftsjahr in Höhe von T€ 1.909 sowie Erträge aus der Aufzinsung des Körperschaftsteuerguthabens von T€ 165. Die sich daraus ergebende Steuer vom Einkommen und vom Ertrag beläuft sich auf T€ 1.744.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen in voller Höhe auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

## IX. ERGÄNZENDE ANGABEN

### Mehrheitsbeteiligung

Die Baader Beteiligungs GmbH, Unterschleißheim, hält an der Baader Bank AG eine Mehrheitsbeteiligung gemäß § 16 Absatz 1 AktG. Eine Mitteilung gemäß § 20 Absatz 4 AktG liegt vor.

### Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr 2012 wurden durchschnittlich 426 (Vorjahr 407) Angestellte beschäftigt. Davon waren 28 Mitarbeiter leitende Angestellte.

### Gesamtbezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats

Den Mitgliedern des Vorstandes wurden für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr Gesamtbezüge in Höhe von T€ 1.767 gewährt.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr Gesamtbezüge in Höhe von T€ 216.

### Honorare des Abschlussprüfers

Die Honorare der Abschlussprüfer schlüsseln sich für das Geschäftsjahr 2012 wie folgt auf: → TABELLE 32

**TABELLE 32** HONORARE DER ABSCHLUSSPRÜFER IN T€

Leistungen	31.12.2012		31.12.2011
	netto	brutto	brutto
Abschlussprüfungsleistungen	471	558 <sup>1</sup>	559
Andere Bestätigungsleistungen	69	83 <sup>2</sup>	54
Steuerberatungsleistungen	84	100 <sup>3</sup>	99
Sonstige Leistungen	38	45	7
<b>Gesamthonorare</b>	<b>662</b>	<b>786</b>	<b>719</b>

1 Abschlussprüfungsleistungen in Höhe von T€ 24 betreffen das Geschäftsjahr 2011. Darüber hinaus betreffen Abschlussprüfungsleistungen in Höhe von T€ 11 nicht den Konzernabschlussprüfer.

2 Andere Bestätigungsleistungen in Höhe von T€ 10 betreffen das Geschäftsjahr 2011.

3 Steuerberatungsleistungen in Höhe von T€ 1 betreffen das Geschäftsjahr 2011.

## Organe der Baader Bank AG

### Vorstand

#### Herr Uto Baader, München

Beruf: Dipl. Volkswirt, Vorsitzender des Vorstands der Baader Bank AG

#### Herr Nico Baader, Gräfelfing

Beruf: Bankkaufmann, Mitglied des Vorstands der Baader Bank AG

#### Herr Dieter Brichmann, Penzberg

Beruf: Dipl. Kaufmann, Mitglied des Vorstands der Baader Bank AG

#### Herr Dieter Silmen, Baldham

Beruf: Bankkaufmann, Mitglied des Vorstands der Baader Bank AG

### Aufsichtsrat

#### Herr Dr. Horst Schiessl, München (Vorsitzender)

Beruf: Rechtsanwalt

#### Herr Dr. Christoph Niemann, Meerbusch (Stellvertretender Vorsitzender)

Beruf: Bankier

#### Herr Karl-Ludwig Kamprath, München

Beruf: Sparkassendirektor i. R.

#### Herr Helmut Schreyer, München

Beruf: Bankier

#### Frau Theresia Weber, Emmering (Arbeitnehmervertreter)

Beruf: Bankangestellte

#### Herr Jan Vrbsky, Frankfurt (Arbeitnehmervertreter)

Beruf: Bankangestellter

### Mandate nach § 340a Absatz 4 Nr. 1 HGB

Zum 31. Dezember 2012 bestehen folgende Mitgliedschaften in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien großer in- und ausländischer Kapitalgesellschaften:

→ TABELLE 33

**TABELLE 33** MANDATE NACH § 340A ABSATZ 4 NR. 1 HGB

Mandatsinhaber	Mandatsfirma / -institution	Mandat
Herr Uto Baader	Bayerische Börse AG, München	Mitglied des Aufsichtsrats
	Corona Equity Partner AG, Grünwald	stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats
	Gulf Baader Capital Markets S.A.O.C., Muscat (Oman)	stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrats
	STEICO SE, Feldkirchen	stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrats
Herr Nico Baader	Conservative Concept Portfolio Management AG, Bad Homburg	Mitglied des Aufsichtsrats
	Gulf Baader Capital Markets S.A.O.C., Muscat (Oman)	Mitglied des Verwaltungsrats
Herr Dieter Brichmann	Baader Management AG, Unterschleißheim	Vorsitzender des Aufsichtsrats
	Baader & Heins Capital Management AG, Unterschleißheim	Vorsitzender des Aufsichtsrats
	Conservative Concept Portfolio Management AG, Bad Homburg	Vorsitzender des Aufsichtsrats
Herr Dieter Silmen	Baader Management AG, Unterschleißheim	Mitglied des Aufsichtsrats
	Baader & Heins Capital Management AG, Unterschleißheim	stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats
	N.M. Fleischhacker AG, Unterschleißheim	Mitglied des Aufsichtsrats
Frau Christine Schiedermaier	Baader & Heins Capital Management AG, Unterschleißheim	Mitglied des Aufsichtsrats
	N.M. Fleischhacker AG, Unterschleißheim	Mitglied des Aufsichtsrats

**TABELLE 34** BETEILIGUNGEN AN UNTERNEHMEN MIT MEHR ALS 5% IN T€

Name / Sitz	Kapitalanteil in %	Letzter Zwischen-/Jahresabschluss	Eigenkapital (gesamt)	Jahresergebnis
Parsoli Corporation Ltd., Mumbai (Indien)	21,93	Zum 31. Dezember 2011 stehen keine aktuellen Daten zur Verfügung.		
U.C.A. AG, München	13,81	31. Dezember 2011	12.334	-575
Conquest Investment Advisory AG, Feldkirchen	13,30	31. Dezember 2010	143	19
Trading Systems Portfolio Management AG, Bad Homburg <sup>1</sup>	9,64	31. Dezember 2011	1.465	36

1 Vormalis Fonds Direkt AG, Bad Homburg.

**Verzicht auf Offenlegung nach § 264 Absatz 3 HGB**

Die N.M. Fleischhacker AG, Unterschleißheim, wird als Tochterunternehmen in den Konzernabschluss der Baader Bank AG einbezogen.

Die Gesellschaft erfüllt kumulativ sämtliche Bedingungen des § 264 Absatz 3 HGB und ist deshalb von der Offenlegung ihrer Jahresabschlussunterlagen befreit. Der durch die Hauptversammlung gemäß § 264 Absatz 3 Nr. 1 HGB gefasste Beschluss wurde im elektronischen Bundesanzeiger offengelegt.

**X. AUFSTELLUNG DES ANTEILSBESITZES DES BAADER KONZERNS**

Der Baader Konzern ist unmittelbar an folgenden Unternehmen mit mehr als 5% beteiligt, die zum 31. Dezember 2012 nicht Tochterunternehmen oder assoziierte Unternehmen sind: → **TABELLE 34**

Mit Verkaufsvertrag vom 24. Juli 2012 hat die Baader Bank AG alle Anteile an der Stillking Film Holdings Ltd., St. Helier (Jersey) veräußert.

Unterschleißheim, den 13. März 2013

Baader Bank AG  
Der Vorstand

Uto Baader

Nico Baader

Dieter Brichmann

Dieter Silmen

# Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

---

Wir haben den von der Baader Bank Aktiengesellschaft, Unterschleißheim, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzernanhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 01. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften, liegt in der Verantwortung des Vorstandes der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Bremen, den 14. März 2013

Clostermann & Jasper Partnerschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

(Jasper)  
Wirtschaftsprüfer

(Clostermann)  
Wirtschaftsprüfer

# Impressum

---

## **Herausgeber**

Baader Bank Aktiengesellschaft  
Weihenstephaner Straße 4  
85716 Unterschleißheim  
Deutschland

Tel. +49 89 5150 0  
Fax +49 89 5150 1111

[www.baaderbank.de](http://www.baaderbank.de)  
[info@baaderbank.de](mailto:info@baaderbank.de)